

Jahresbericht 2010



Jahresbericht 2010





Eine Schulklasse besucht das Stuttgarter Europahaus, den Sitz von Europa Zentrum Baden-Württemberg und Europe Direct Stuttgart in der Nadlerstraße 4 am Pierre-Pflimlin-Platz, 1.2.2010

Vorwort

Eine der Kernaufgaben unseres seit 1976 aktiven Europa Zentrums Baden-Württemberg ist die Erstellung und Verbreitung von politisch ausgewogenen und gut verständlichen Informationen „rund um Europa“. In Zeiten von Schulden-Krise, EU-Erweiterungen und Vertragsreformen sind sie wichtiger denn je. Mit seinem vielfältigen Angebot, den Studienfahrten, Seminaren, Podiumsdiskussionen, Informationsständen, Internetplattformen, Publikationen, Einzelberatungen, Projekten und Veranstaltungskooperationen leistet das Europa Zentrum zweifellos einen wichtigen Beitrag, die oftmals empfundene Distanz zwischen „denen in Brüssel“ sowie den Bürgerinnen und Bürgern „vor Ort“ zu verringern. Allen Baden-Württembergern wird bei uns die Möglichkeit geboten, sich über relevante Europa-Themen en detail und mit fachkundiger Unterstützung so zu informieren, dass eine eigene Meinung gebildet werden kann.

Diese Arbeit, die für eine funktionierende europäische Demokratie unerlässlich ist und daher im besten Sinne gemeinnützig, betreiben die Mitarbeitenden des Europa Zentrums mit eindrucksvollem Engagement und hoher inhaltlicher Kompetenz. Finanziell gefördert wird dieses Engagement – wofür wir sehr dankbar sind – durch das Land Baden-Württemberg über das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, durch die Landeshauptstadt Stuttgart, die Mitglieder des Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg sowie über viele Drittmittelgeber, wie insbesondere die Europäische Union, Stiftungen und Spenden.

Ideell erfährt das Europa Zentrum Unterstützung durch unseren Beirat, dem traditionell der amtierende Europaminister des Landes vorsitzt und dem eine Reihe von Europafachleuten sowie weitere Expertinnen und Experten angehören. Ehrenamtlich wird der Verein und damit das Europa Zentrum von einem Vorstand geführt, dem „Europäerinnen und Europäer“ aus der Praxis verschiedener Institutionen angehören.

Als Vorstandsvorsitzender ist es mir ein Anliegen, unseren engagierten Mitarbeitenden sowie all denjenigen zu danken, die im zurückliegenden Jahr einen Beitrag zu der erfolg-

reichen Arbeit des Europa Zentrums geleistet haben. Im vorliegenden Bericht können Sie einen Einblick in diese Europaarbeit nehmen. Danken möchte ich insbesondere auch der Landeshauptstadt Stuttgart, die dem Europa Zentrum im Jahr 2010 eine kostenlose Organisationsberatung geschenkt hat. Über Monate hinweg wurden verschiedene hausinterne Prozesse durchleuchtet und konstruktive Anregungen für eine noch effizientere Nutzung unserer begrenzten Ressourcen gemacht. Die zusammengefassten Ergebnisse können hier ebenfalls nachgelesen werden.

Sicher kennen Sie den berühmten Ausspruch, der Jacques Delors zugeschrieben wird: „Europa ist wie ein Fahrrad. Hört man zu strampeln auf, fällt es um.“ Das Europa Zentrum Baden-Württemberg strampelt in diesem Sinne fröhlich und guten Mutes im Dienste des weiteren Zusammenwachsens eines geeinten, friedlichen, demokratischen, rechtsstaatlichen und solidarischen Europas sowie des interkulturellen Austauschs mit voller Kraft!



Prof. Dr. Jan Bergmann
Vorstandsvorsitzender Förderverein Europa
Zentrum Baden-Württemberg e.V.





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	6
Europa Zentrum	7
Akademie	7
Vorträge und Podiumsdiskussionen	7
Seminare und Multiplikatorenseminare	10
Internationale Konferenzen und Begegnungsseminare	11
E-Learning mit Europ@ online	13
Studienfahrten in Brüssel und Luxemburg	14
Studienfahrten in andere europäische Staaten	16
Europaaktionstag und Europafeste, Infostände	17
VoiceS – Elektronische Bürgerbeteiligungsplattform für Baden-Württemberg	19
Servicesleistungen	20
Institut	22
Train 4 EU – EU-Heranzuführung der Lokalverwaltungen in Südosteuropa	23
FABI – Fremd? Anders! Bereit zur Integration?	24
Publikationen, Betreuungen	25
Europäischer Wettbewerb	26
Europe Direct Informationszentrum Stuttgart	27
„Keeping the Office“ – die Basisangebote	27
„Pro-Aktiv“ die Debatte über Europa fördern – die Veranstaltungen	29
Praktikantenprogramm	31
Qualitätssicherung	33
Nachrichten aus dem Förderverein	34
Mitarbeitende Vorstellung	35
Vereinsstruktur, Umfeld und Kontakt	36
Mitarbeitende Kontaktdaten	36
Vorstand	36
Kassenprüfer	37
Weitere beratende Ämter	37
Beirat	37
Schaubild Struktur und Umfeld	38
Impressum	39

Europa Zentrum

Akademie

Die Akademie ist der Bereich des Europa Zentrums, der die klassischen Formate der europabezogenen Jugend- und Erwachsenenbildung anbietet. Dazu gehören Vorträge, Europaseminare, Europa-Schultage, Podiumsdiskussionen, E-Learning-Module, Studienfahrten an ausgewählte Orte mit europapolitischem Bezug sowie weitere Veranstaltungstypen. In ihm werden aber auch neue Formen und Methoden der politischen Bildung getestet sowie Aktionen veranstaltet, die eher zur niederschweligen Informations- und Bildungsarbeit gehören, Informationsstände, Ausstellungen, Europa-Feste oder Fußgängerzonen-Aktivitäten.

Informationen, insbesondere über aktuelle Programme und Angebote bieten regelmäßig das gedruckte Halbjahresprogramm des Europa Zentrums und die Internetseiten www.europa-zentrum.de/programm, www.europa-zentrum.de/angebote.

Vorträge und Podiumsdiskussionen

Vorträge und Diskussionen gehören zum Herzstück der Akademiearbeit des Europa Zentrums und sind kurzzeitpädagogische Maßnahmen, die hervorragend geeignet

sind, um zu informieren, zu reflektieren und Meinungen zu formen. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg bedient sich dieser Maßnahmen seit seinem Bestehen.

Ein Trend der letzten Zeit ist es, dass Podiumsdiskussionen tendenziell (wieder) stärker angenommen werden als Vorträge, vielleicht auch weil sie besser kontroverse Meinungen widerspiegeln und das Thema von mehreren Seiten beleuchten. Auch die Diskussionsfreudigkeit des Publikums ist bei Podiumsdiskussionen deutlich höher als bei Vorträgen. Allerdings sind Podiumsdiskussionen viel aufwändiger zu organisieren als Vorträge, die Referierenden und Moderierenden müssen aufeinander abgestimmt, die Inhalte präziser vorgegeben werden. Dennoch wird das Europa Zentrum der gesteigerten Nachfrage gerecht und hat auch im Jahr 2010 in Kooperation mit verschiedenen Partnern Podiumsdiskussionen veranstaltet.

Herausragend im Bereich Podiumsdiskussionen waren 2010 die im Folgenden vorgestellten, im Rahmen der American Days und der Europawoche im Mai durchgeführten: Die erste Veranstaltung am 7. Mai 2010 befasste sich mit den transatlantischen Beziehungen und der Rolle der Türkei. Es diskutierten im Mittleren Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses, Heide Rühle, Mitglied des Europäischen Parlaments, Dr. Andrew Denison, Direktor von Transatlantic Studies, Königswinter, sowie Kerim Arpad, Geschäftsführer des Deutsch-Türkischen Forums in Stuttgart. Moderiert



Podiumsdiskussion zur deutschen und amerikanischen Gesundheitspolitik im Vergleich, Rathaus Stuttgart, 11.5.2010

wurde die Podiumsdiskussion von Dr. Britta Waldschmidt-Nelson, die dem Amerika-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität in München angehört. Kooperationspartner waren die Heinrich Böll Stiftung sowie das Deutsch-Amerikanische Zentrum; unterstützt wurde die Veranstaltung durch die Robert Bosch Stiftung. Die Expertenrunde diskutierte nicht nur Wirtschaft und Politik, sondern auch Grundwerte, die Rolle des Militärs in der Türkei und die Herausforderungen, denen sich die EU wie die Türkei stellen müssen. Klar wurde, dass in den USA die Türkei nicht nur eine sicherheitspolitische, sondern zunehmend auch eine wirtschaftliche Bedeutung hat.

Am 11. Mai 2010 diskutierten – diesmal im Großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses - Ulla Schmidt, MdB, Bundesgesundheitsministerin a.D, und Amy Medearis, Researcherin bei der Deutschen Bank, Berlin, unter der Moderation von Eva Scherwitz aus Tübingen über die Gesundheitsreformen in Deutschland und den USA. Unter dem Motto „Wieviel Staat verträgt die Gesundheit?“ wurden die sich entgegenlaufenden Reformen in Deutschland und in den USA beleuchtet.



Die Amerikanerinnen und Amerikaner wehren sich gegen eine zunehmende Verstaatlichung der Gesundheitsvorsorge, während in Deutschland die zunehmende Eigenleistung auf dem Prüfstand steht. Beide Systeme kämpfen mit steigenden Kosten und viele Interessen spielen mit. Es ist nicht auszumachen, dass die Systeme im Sinne eines best practice voneinander lernen, allerdings sind die Ausgangsbedingungen auch zu verschieden. Die entscheidende Frage sei, wie Ulla Schmidt es formulierte, „wie von einer Regulierung die richtigen Anreize für Innovation und



„Send 4 Women“-Podiumsdiskussion im Innenministerium Baden-Württemberg, 17.9.2010

Wirtschaftlichkeit ausgehen und wie eine faire Risikoübertragung zwischen Herstellern und Kostenträgern ausgestaltet werden kann“. Kooperationspartner dieser Abendveranstaltung mit rund 200 Zuhörerinnen und Zuhörern war die Friedrich-Ebert-Stiftung, das Amerikanische Generalkonsulat in Frankfurt und das Deutsch-Amerikanische Zentrum in Stuttgart.

Eine weitere thematisch hochaktuelle Podiumsdiskussion – initiiert von Andreas Bribet vom Innenministerium Baden-Württemberg – am 17. September 2010 bearbeitete die Frage „Was tut die Europäische Union für die Gleichstellung von Frauen?“ Eingeladen waren Dr. Nicola Schelling, Leiterin der Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel, Franziska Brantner, Mitglied des Europäischen Parlaments, und Simone Conrad von der GTZ-International Services aus Brüssel. Hier stellte Ina Rubbert vom Europa Zentrum Baden-Württemberg die Fragen: Welche Spielregeln gelten bei der Besetzung von top jobs in der EU? Wie sieht es in den einzelnen Parlamenten aus? Warum wird die Mehrheit des Wahlvolks (Frauen) durch eine Minderheit (Männer) vertreten? Brauchen wir eine Quote, wie Europa-Kommissarin Viviane Reding für die Unternehmen fordert? Frauen sind besser in den Abschlüssen, warum sind sie in den Spitzenpositionen schlechter vertreten?

Die Antworten hierzu fielen sehr unterschiedlich aus. Frau Conrad bemerkte keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, gerade junge gut ausgebildete Frauen hätten die gleichen Chancen wie ihre männlichen Kollegen, sie selbst stehe kurz vor ihrem Eintritt in die Europäische Kom-

mission. Frau Dr. Schelling appellierte an ihre weiblichen Kolleginnen, ebenso forsch und selbstbewusst aufzutreten wie Männer, während Frau Brantner eindeutig für eine Quote votierte, auch für eine Quote bei Männern für zum Beispiel Pflegeberufe oder in der Grundschullehre. Einig war man sich, dass Fortschritte in der Gleichstellung schon zu verzeichnen seien, aber auch im Publikum gingen diese vielen nicht weit genug.

Vortragsanfragen werden in der Regel von den Mitarbeitenden des Europa Zentrums Baden-Württemberg selbst wahrgenommen. Zudem führt das Europa Zentrum eine Liste von freiberuflichen Mitarbeitenden, die angefragt werden, sollte der Vortrag aus thematischen oder zeitlichen Gründen nicht von den Mitarbeitenden und Kooperationspartnern mit Expertise zu unterschiedlichen europarelevanten Fragestellungen, die angefragt und vermittelt werden können.

Zahlreiche Nachfragen nach Vorträgen gingen auch im Jahr 2010 beim Europa Zentrum ein, die leider nicht alle bedient werden konnten.

Beispielhaft für 2010 war der Vortrag mit Diskussion „Europa unendlich weit“ am 4.10.2010 im Treffpunkt Senior, Stuttgarter Netzwerk für Bildung und Soziales. Hier ging es um ganz zentrale und grundsätzliche Fragen der EU, so zum Beispiel um die nach ihren Grenzen: Aus ursprünglich sechs Gründerstaaten der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wurden 9, 12, 15, 25 – heute 27 EU-Staaten. Weitere Kandidaten und beitrittswillige Länder stehen an. Soll auch die EU – wie der Europarat – über die geografischen Grenzen Europas hinausgehen, um Frieden zu sichern? Wie hat sich die EU bis heute entwickelt und wie könnte ihre Zukunft aussehen? Entgegen der Mehrheit der Deutschen war diese Runde von rund 60 Teilnehmenden der Meinung, dass die EU, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus moralischen und politischen Erwägungen offen für weitere Kandidaten bleiben muss.

Statistik: 11 Vorträge und Podiumsdiskussionen mit rund 1.000 Zuhörenden.



Diskussionsveranstaltung „Gehört die Türkei zu Europa?“, Rathaus Stuttgart, 7.5.2010

Seminare und Multiplikatorenfortbildungen

Klassische Methoden der politischen Bildungsarbeit sind Seminare und Multiplikatorenfortbildungen. Im Vergleich zu Podiumsdiskussionen und Vorträgen sind sie viel stärker auf Mehrtägigkeit und auf Interaktivität zwischen Lehrenden und Lernenden angelegt.

Beide Veranstaltungsformate sind in Planung und Durchführung sehr aufwändig, allerdings ist der „Ertrag“ ähnlich hoch wie zum Beispiel bei Studienfahrten in die europäischen Hauptstädte.

Vor-Ort-Erlebnisse, die bei Studienfahrten gemacht werden können, werden oftmals durch Simulationsspiele oder andere Methoden ausgeglichen.

Thematisch standen 2010 – wie auch in den Vorjahren – aktuelle europapolitische Fragestellungen im Vordergrund. Veranstaltungen zur inneren und äußeren Sicherheit und Sozialpolitik fanden genauso statt wie zu Umweltfragen, Verbraucherschutz, Währung und Finanzen. Multiplikatorenfortbildungen werden in der Regel von externen Gruppen und Einrichtungen nachgefragt. Den viele Anfragen aus Schulen zur Durchführung von Euro-

paeinheiten begegnet das Europa Zentrum zunehmend mit Fortbildungen für Lehrende, da es nicht die Kapazität besitzt, alle Anfragen nach Lernmodulen mit Schulklassen zu bedienen. So war das Europa Zentrum im Mai und im September 2010 maßgeblich beteiligt an zwei Lehrerfortbildungen in der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Bad Wildbad.

Die Schulung vom 17.-19. Mai 2010 stand unter der Frage: „In was mischt sich die EU alles ein?“ Sie richtete sich an Lehrkräfte aller Schularten. Im ersten Teil ging es insbesondere um die Neuerungen, die der Vertrag von Lissabon gegenüber dem Vertrag von Nizza gebracht hat: Stärkung des Parlaments, Bürgerinitiativen, neue Spitzenpositionen und damit eine neue Struktur der Institutionen, weitere Bereiche mit Mehrheitsentscheidungen und einige Neuerungen mehr. Der zweite Tag beschäftigte sich mit dem Verbraucherschutz auf europäischer Ebene und wie dieser Komplex mit Hilfe von web 2.0 tools vermittelt werden kann. Der letzte Tag stellte Methoden vor, mit denen das Thema Europa im Unterricht vermittelt werden kann. Beispielsweise ein Strategiespiel zur Außen- und Sicherheitspolitik, ein Planspiel zur EU-Schokoladenrichtlinie oder das Vier-Ecken-Spiel zur Sichtbarmachung unterschiedlicher Meinungen. Die Eignung der verschiedenen Methoden zur Anwendung im Unterricht wurde natürlich nach Schulart und –stufe unterschiedlich bewertet.

Eine weitere Lehrerfortbildung richtete sich am 9. Dezember im Stuttgarter Europahaus an Lehrkräfte beruflicher Schulen des Regierungsbezirks Stuttgart. In ihr wurde größeres Gewicht auf die Vermittlung von Fachwissen als auf das Erlernen von Methoden gelegt.

Seminare, die nach wie vor Garant einer vertieften Informationsvermittlung und Meinungsbildung sind, bedürfen in der Vorbereitung zunehmend einer genauen Voranalyse von Zielgruppe, Ziele und Nutzen. Der Aufwand wird und wurde belohnt von zufriedenen Teilnehmenden, die nach eigener Aussage „anders gehen, als sie gekommen sind“.



Seminaratmosphäre

Vom 8.-11. Oktober 2010 führte das Europa Zentrum im Haus auf der Alb zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung in Bad Urach eine Ost-West-Begegnung „Frauen leben Europa“ durch. 10 Sächsinen, 1 Polin und 13 Baden-Württembergerinnen fanden für ein Wochenende zusammen um 20 Jahre Mauerfall und 20 Jahre gemeinsam in der Europäischen Union zu reflektieren. Diesem waren Begegnungsseminare in Görlitz in den letzten Jahren vorhergegangen. Zielsetzung des Seminars war, die Interdependenz zwischen politischen Ereignissen und persönlichem Leben klar zu machen und damit die Teilnehmenden zum politischen Handeln zu motivieren. Unter anderem gelang dies mit der Methode der persönlich-politische Zeitschiene: Dafür wurden die Gruppen in Ost- und Westfrauen geteilt, beide Gruppen erhielten den Auftrag, bedeutsame Geschehnisse seit Ende des 2. Weltkrieges aufzuzeigen. Nach 20 Minuten kamen beide Gruppen wieder zusammen, dann wurden die Jahreszahlen thematisiert und mit persönlichen Erlebnissen verknüpft. Diese Methode machte deutlich, wie sehr das persönliche Leben von politischen und gesellschaftlichen Umständen bestimmt wird.

Ein weiterer Seminarteil behandelte die Geschichte der EU von der wegweisenden Rede Robert Schumans in der französischen Nationalversammlung am 9. Mai 1950 bis heute. Die Teilnehmerinnen waren positiv angetan von dem regen Informationsaustausch, dem gegenseitigen Lernen und damit auch dem besseren Verstehen; die Mauer in den Köpfen ist noch nicht ganz abgebaut, aber sie hat schon beträchtlich abgenommen – auch und nicht zuletzt dank solcher persönlichen Begegnungen und Austauschmöglichkeiten.

Statistik: 4 Seminare und Multiplikatorenschulungen mit rund 300 Teilnehmenden und ca. 700 TN-Tagen.

Internationale Konferenzen und Begegnungsseminare

Die größte internationale Konferenz, an der das Europa Zentrum in 2010 beteiligt war, stand unter dem Motto „Die EU – ein Friedensprojekt. Kroatien und Serbien auf dem Weg in die EU.“ Sie fand vom 29. bis 31. Oktober 2010 im Hotel Lav in Vukovar (Kroatien) statt. Die Konzeption und Durchführung von mehrtägigen, europäischen Begegnungsseminaren mit Delegationen aus verschiedenen Ländern stellt seit über 20 Jahren eine Schlüsselkompetenz des Europa Zentrums Baden-Württemberg dar. Um Vorurteile abzubauen, in einen direkten Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern aus anderen Ländern einzutreten und die europäische Gemeinschaft im Kleinen zu erleben, eignet sich diese Form der Bildungsarbeit am besten. Sie entspricht auch unserem Credo: Europa entsteht durch Begegnung.

Leider werden multinationale europäische Seminare nicht mehr in der Weise finanziell gefördert, wie es noch bis Ende der 1990er-Jahre der Fall war. Deshalb hat das Europa Zentrum die Gelegenheit gerne ergriffen, bei der internationalen Konferenz in Vukovar an verantwortlicher Stelle mitzuwirken und mit einer zehnköpfigen Delegation aus Baden-Württemberg dabei zu sein.



Internationale Konferenz „Die EU – ein Friedensprojekt“, Vukovar, 29.-31.10.2010, niederländischer Teilnehmer

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg kooperierte hierbei mit dem Europahaus Vukovar, dem Institut für Europa des Salzburger Bildungswerks und dem European

Network for Education and Training (EUNET) Bonn. An der Konferenz nahmen insgesamt ca. 100 Personen aus Kroatien, Serbien, Mazedonien, Slowenien, Frankreich, Niederlande, Österreich und Deutschland teil. Das Ziel der Konferenz war es, Menschen miteinander in Kontakt beziehungsweise in Dialog zu bringen, die vorher nicht dazu bereit oder imstande waren. Das galt für Serben und Kroaten gleichermaßen. Schmerz und Traumata sitzen bei vielen Bürgerinnen und Bürgern des ehemaligen Jugoslawiens noch tief.

Auch 15 Jahre nach Kriegsende ist das öffentliche Leben in Vukovar, in der im jugoslawischen Bürgerkrieg am härtesten betroffenen Stadt, im Hinblick auf die beiden Volksgruppen Kroaten (ca. 70%) und Serben (ca. 30%) völlig getrennt. Es gibt getrennte Kindergärten, Schulen, Büchereien, Vereine, Restaurants, Arztpraxen. Wie hochrangig und wichtig diese Konferenz in Kroatien eingeschätzt wurde, zeigte sich auch an der Präsenz von bedeutenden Politikern, von Staatssekretär Andrej Plenkovic vom kroatischen Außen- und Europaministerium sowie vom Generalkonsul der Republik Serbien in Vukovar, Zivorad Simic.



Internationale Konferenz „Die EU – ein Friedensprojekt“, Vukovar, 29.-31.10.2010, Staatssekretär Andrej Plenkovic

Außerdem waren das staatliche kroatische Fernsehen sowie diverse Regionalsender und verschiedene Journa-

listen, sogar aus Belgrad, während der gesamten Konferenz anwesend. Das Konferenzthema: „Die EU – ein Friedensprojekt. Kroatien und Serbien auf dem Weg in die EU“ wurde mittels Vorträgen mit anschließenden Diskussionen von Referenten aus beiden Ländern den Teilnehmenden nahegebracht. Eine gemischt besetzte Podiumsdiskussion, bei der die Redner auch Forderungen für die Weiterverfolgung von Kriegsverbrechern und die finanzielle Entschädigung der Opferfamilien erhoben, bildete einen wichtigen Konferenzteil. X-Arbeitsgruppen widmeten sich der Frage, wie eine Normalisierung der Beziehungen zwischen Kroaten und Serben im Allgemeinen, aber ganz besonders in Vukovar in der Zukunft gelingen kann. Als mögliches Modell dafür wurde die deutsch-französische Aussöhnung nach Ende des Zweiten Weltkrieges genannt. Beispiele sind Vereinspartnerschaften, Schüler- und Jugendaustausche oder gemeinsame Projekte unter dem Dach von Nichtregierungsorganisationen wie dem Europahaus Vukovar.

Die Europäische Union wurde aufgefordert, mehr Geld für Konferenzen wie diese bereit zu stellen, damit sich Serben und Kroaten mithilfe neutraler Mediatoren begegnen können und alle gleich behandelt werden. Weiter wurde gefordert, dass die EU eine Expertengruppe bilden möge (Kroaten, Serben, Minderheiten), die gemeinsam ein für alle Seiten tragbares Versöhnungskonzept für ein konfliktfreies Zusammenleben in der Zukunft erarbeitet. Und: Mit der Annäherung der Länder auf dem Westbalkan und mit deren Beitritt in die EU darf kein Ende der Verfolgung und Verurteilung von Kriegsverbrechern verbunden sein. Ein positives Beispiel für einen ersten Schritt in Richtung Annäherung hat die kroatische Regierung unternommen, indem sie die Übersetzung des gesamten *aquis communautaire*, i.e. alle EU-Vertragsartikel und Rechtsvorschriften, den Nachbarstaaten Serbien und Bosnien-Herzegowina zur Verfügung stellte, so dass diese erhebliche Übersetzungskosten einsparen können.

Statistik: 1 Internationale Konferenz mit rund 100 Teilnehmenden und ca. 250 TN-Tagen.

E-Learning mit Europ@ online

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg arbeitet im Rahmen des E-Learningkurses „Europ@ online“ eng mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zusammen. Die Kooperation für Europ@ online startete bereits 2002 länderübergreifend mit Bürgerinnen und Bürgern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern. 2003 schloss sich eine Fortbildung mit Lehrenden aus 6 europäischen Ländern an.

Die Schwerpunktthemen der Kurse richten sich nach den jeweils aktuellen Themen. So haben zur deutschen Ratspräsidentschaft unter der Fragestellung „Brauchen wir eine EU-Verfassung?“ 17 Schulen aus Frankreich und Baden-Württemberg binational online zusammengearbeitet. Zu den letzten Europawahlen fanden sich unter dem Thema „Europa begegnen – Europa wählen“ 30 Schulen aus Mittel- und Osteuropa und Baden-Württemberg zusammen. Soweit möglich, wurden die Online-Kurse durch Präsenztreffen von Lehrenden und Schülerinnen und Schülern ergänzt. Die Durchführung der Kurse Europ@ online erfolgte teilweise in Zusammenarbeit beziehungsweise mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Aber was ist eigentlich E-Learning? E-Learning kann als besondere Variante des computergestützten Lernens verstanden werden. Merkmale dieser virtuellen Lernwelten sind, dass die genutzten Lernsysteme und Lernmaterialien in digitalisierter Form angeboten werden, sich durch Multi- und/oder Hypermedialität (Informationsvernetzung) auszeichnen und online für den Nutzer direkt verfügbar sind. Darüber hinaus besteht Interaktivität zwischen dem Lernenden, dem System, dem Tutor und den Mitlernenden – vor Ort oder im Netz.

E-Learning arbeitet deshalb mit zwei Komponenten: Erstens werden eMedien eingesetzt. Klassische eMedien sind Tutorials, elektronische Bücher, reine Video- beziehungsweise Audioelemente, Informationsdatenbanken, audiovisuell aufbereitete Fallstudien oder Übungs- sowie

Simulationsprogramme. Zweitens nutzt E-Learning die Kommunikationswege des Internets. Lernende können dadurch mit anderen Personen, seien es Lernende, Lehrende oder Dritte, kommunizieren und Onlineformen der Zusammenarbeit nutzen. E-Learning zeichnet sich gerade durch die zur Lernplattform gehörende Kommunikationsplattform aus, da auf ihr, der Kursverlauf für die Lehrenden transparent gehalten werden kann.

Im Jahr 2010 haben mehrere E-Learningkurse stattgefunden. Dies waren der Kurs „Europa für Frauen“ in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem LandFrauenverband Baden-Württemberg sowie der Kurs „Europa global“ in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

Der erste Kurs nahm Europa aus der Perspektive der Frauenpolitik in den Blick und bot die Gelegenheit, europäische Entwicklungen, Institutionen und Verfahrensweisen kennen zu lernen. Höhepunkt des Kurses war eine Exkursion nach Straßburg ins Europäische Parlament. Im Kurs „Europa global“ wurde die Rolle der EU als globaler Akteur, die Außenhandelspolitik der EU, die wirtschaftliche Integration der EU als Modell für die Welt sowie die Finanz- und Eurokrise bearbeitet.

Für das Gelingen der Methode E-Learning sind verschiedene Elemente wichtig. Obwohl und gerade weil sich die Teilnehmenden während des Kurses nur (noch) online begegnen, hat sich das am Anfang der Kurse stattfindende Präsenztreffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Kursleitung als sehr bedeutsam erwiesen. Wichtiger als die Einführung in die Lernplattform ist dabei das per-



Europa Global

**Online Kurs mit
Präsenzveranstaltung**

**30. Oktober
bis 3. Dezember 2010**

In Kooperation mit dem Europa Zentrum
Baden-Württemberg



Programmflyer E-Learning-Kurs
Europa global 2010

sönliche Kennenlernen der anderen Kursteilnehmenden und des Leitungsteams. Erst nach diesem Treffen erhalten die Teilnehmenden den Zugang zur Lernumgebung und den Kursinhalten. Letztere werden gemeinsam mit neuen Aufgaben im Wochentakt freigeschaltet, so dass die Leselast des Kurses nicht zu groß erscheint und auch noch während des Kurses Neues geboten werden kann. Auch Onlinekurse schließen regelmäßig mit einer Evaluierung durch die Nutzerinnen und Nutzer ab.

Statistik: 2 E-Learning-Kurse über jeweils ca. 4 Wochen mit insgesamt 40 Teilnehmenden, 2 Präsenztreffen und einer Informationsfahrt zu den europäischen Institutionen nach Straßburg.

Der Zeitaufwand für die Teilnahme wird ohne Präsenztreffen und Straßburgfahrt auf ca. 5 - 7 Stunden wöchentlich geschätzt.

Studienfahrten nach Brüssel und Luxemburg

Die Europäische Union besser verstehen. Das ist das Ziel der Studienfahrten nach Luxemburg und Brüssel, die das Europa Zentrum das ganze Jahr über mit verschiedenen Kooperationspartnern, Zielgruppen und mit finanzieller Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung durchführt. Anders als bei anderen Methoden der politischen Bildung steht bei den Studienfahrten das persönliche Erleben im Vordergrund. Und Erleben bedeutet hier nicht nur das äußerliche Kennenlernen der Gebäude der EU-Einrichtungen, beispielsweise des Europäischen Parlaments, der EU-Kommission, des Rates oder des Ausschusses der Regionen, um nur einige zu nennen, sondern vor allem das Gespräch vor Ort mit Mitarbeitenden aus diesen Institutionen. Dazu gehört natürlich auch das Gespräch mit dem Umfeld des politischen Geschehens vor allem mit den Brüsseler Interessenvertreterinnen und -vertretern, die auch „Lobbyisten“ genannt werden. Welche Gesprächspartner/-innen konkret für die jeweilige Studienfahrt gewonnen werden, hängt von den Themenschwerpunkten der einzelnen Fahrten ab und wird mit den Kooperationspartnern abgesprochen. Eine Fahrt mit angehenden Kommunikationswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern hat deshalb eher Gespräche mit der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission, den Besuch der täglichen EU-Pressekonferenz oder das Gespräch mit deutschen Medienleuten auf dem Programm. Allerdings kann es zum Beispiel auch für



Teilnehmende Brüssel-Studienfahrt im Europäischen Parlament, 16.9.2010

eine gemischte Teilnehmendengruppe aus Stuttgart interessant sein, den Korrespondenten der Stuttgarter Zeitung an seinem Arbeitsort zu treffen.

Auch die Besichtigung der EU-Gebäude ist lohnend. Im Ministerratsgebäude erleben Besuchergruppen mit etwas Glück ihr Gespräch in einem echten Ratssitzungssaal, wo sich sonst die 27 Fachminister/-innen für ihre Beratungen treffen. Hinter dem Namensschild eines Landes fühlt sich der Besucher schnell als dessen Vertreter. Schon aus der Reihenfolge der Sitzordnung ist zu erkennen, welches Land gerade den Ratsvorsitz inne hat und wer folgt. Dann ist es viel leichter, sich in die Arbeit des Rates hineinzusetzen und zu erkennen, wie schwierig es ist, die 27 Mitgliedstaaten unter einen Hut zu bringen. Beim Gespräch mit den EU-Beamtinnen und -Beamten ist oft die Begeisterung zu spüren, am europäischen Einigungswerk mitzuwirken. Nicht weniger Begeisterung lässt sich in nur zehn Gehminuten beim Europäischen Parlament erleben. Mindestens zwei Wochen im Monat treffen sich hier die Europaabgeordneten zu Fraktions- und Ausschusssitzungen – und um Besuchergruppen zu empfangen. Gerne führen die Abgeordneten in ihre Arbeit ein und stehen den Teilnehmenden von Studienfahrten Rede und Antwort. Die Zugehörigkeit zu einer Partei erscheint dabei meist nebensächlich.

Trotzdem ist das Europa Zentrum immer darauf bedacht, bei seinen Studienfahrten alle Parteien, aus denen baden-württembergische Europaabgeordnete stammen, möglichst ausgewogen in die Vor-Ort-Termine einzubauen.

Wie von der Besuchertribüne aus an den Dolmetscherkabinen gut zu erkennen ist, nutzt und pflegt die EU derzeit 23 Amtssprachen. Die Abgeordneten haben das Recht, die Debatte in einer dieser Sprachen zu verfolgen. Gesprochen wird deshalb nur vom Platz aus und immer über die Mikrofonanlage. Denn was die Dolmetscher/-innen nicht hören, kann auch nicht gedolmetscht werden. Auch die Besuchenden können sich ihre Sprache auf dem Kopfhörer wählen.

Aber auch in Brüssel kann es Badisch und Schwäbisch klingen. Dann nämlich, wenn Teilnehmende gerade die Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU



Erklärung und Besichtigung des Brüsseler Plenarsaals des Europäischen Parlaments vor Teilnehmenden der Brüssel-Studienfahrt „Wirtschaften auf Europäisch“, 9.11.2010

besuchen. Nur fünf Minuten vom Parlament entfernt, ist es Ohr, Stimme und Schaufenster Baden-Württembergs in Brüssel. Kein Bundesland kann es sich heute mehr leisten, nicht in Brüssel vertreten zu sein. Und Baden-Württemberg weist immerhin eine Bevölkerungszahl auf wie Belgien oder Portugal. Da die Interessen von Bundesländern, Regionen oder Kommunen nicht identisch sind, haben auch letztere eigene Büros in Brüssel, oft in Kooperation mit anderen.

Auf dem Weg nach Brüssel liegt der kleine Mitgliedstaat Luxemburg. Es ist entweder Zwischenstation oder das Ziel einer eigenen Studienfahrt. Hier stehen der Europäische Gerichtshof, der Rechnungshof oder die Europäische Investitionsbank auf dem Programm. Und natürlich der kleine Ort Schengen, in dem die sogenannten Schengener Abkommen geschlossen wurden.

Studienfahrten nach Straßburg, wo neben dem Europäischen Parlament auch die Institutionen des Europarats beheimatet sind, konnten Teilnehmende 2010 mit dem Europe Direct Informationszentrum Stuttgart (siehe Rubrik „Europe Direct“) erleben.

Statistik: 173 Teilnehmende mit insgesamt 521 TN-Tagen bei 5 Studienfahrten.

Studienfahrten in andere europäische Staaten

Wer das Funktionieren von Europäischer Union und Europarat oder überhaupt die Verständigung der europäischen Völker verstehen will, muss sich auch mit den politischen Verhältnissen in den anderen europäischen Ländern neben Belgien und Luxemburg beschäftigen. Das Europa Zentrum organisiert deshalb regelmäßig Studienfahrten zu europapolitisch relevanten Orten und Einrichtungen. Im Mittelpunkt standen dabei in den letzten Jahren vor allem die östlichen EU-Staaten und zukünftigen Mitgliedstaaten auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens. Im einzelnen waren das Polen, Tschechien, die Slowakei, Slowenien, Kroatien und weitere Staaten des westlichen Balkans, wie Bosnien-Herzegowina, Albanien, Montenegro und Serbien. Es wurden aber auch Staaten wie Österreich oder die Niederlande besucht, die schon länger EU-Mitglieder sind.

Diese Studienfahrten haben das Ziel, diesen Ländern nicht als traditionelle Touristen zu begegnen, sondern durch den Besuch von Parlamenten, Senaten, Regierungsstellen, Universitäten oder anderen Einrichtungen einen Einblick in die politischen, für die europäische Einigung wichtigen Verhältnisse und Herausforderungen zu gewinnen. Individuell reisende „Ausländer/-innen“ haben normalerweise kaum Möglichkeiten, auf qualifizierte Weise Vertreterinnen und Vertretern dieser Institutionen zu begegnen. Mit den vom Europa Zentrum konzipierten



Besuch und Informationen im deutschen Generalkonsulat in Krakau, 5.-11.7.2010



Studiengruppe in der Aula der Leopoldina in Breslau (Wrocław), 5.-11.7.2010

Programmen in diesen Ländern gelingt dies jedoch regelmäßig, auch 2010 war dies der Fall.

Das Oberthema dieser Fahrten bilden immer die Beziehungen der besuchten Staaten zur EU und umgekehrt. Deshalb stehen zusätzlich zu den genannten Besuchszielen auch Gespräche in den Vertretungen der EU, mit europäischen Abgeordneten oder anderen „EU-Projekten“ auf dem Programm. Dass die Ansprüche, die andere Staaten an die EU stellen, sich oft von den deutschen Interessen unterscheiden, ist theoretisch nicht verwunderlich, macht aber die Perspektive auf die EU von außerhalb des deutschen Tellerrandes besonders wertvoll. Als besonders informative und wichtige Ergänzung haben sich im Rahmen dieser Fahrten auch die Gespräche an deutschen Botschaften oder Konsulaten oder anderen deutschen Repräsentanzen erwiesen. Denn nach der Darstellung der eigenen Situation durch Regierungsstellen oder nationale Politiker/-innen rücken die Expertinnen und Experten der deutschen Auslandsvertretungen Fakten und Zusammenhänge oft in ein anderes Licht.

Einen wichtigen Bestandteil dieser Studienfahrten stellen auch die kulturellen Inhalte der Programme dar, die etwa durch besonders qualifizierte und historische Bezüge aufzeigende Stadtführungen transportiert werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerade diese Mischung aus politischem und kulturellem Lernen im Ausland die Attraktivität dieser Fahrten ausmacht. Die Studienreisenden sind weit

überwiegend der Altersgruppe 60+ zuzuordnen, die nicht nur über das politische und kulturelle Interesse für diese Länder, sondern auch über die notwendige Zeit für die 5- bis 8-tägigen Fahrten verfügt.

Konkret standen im Jahr 2010 die Länder Polen, die Niederlande und Serbien auf dem Programm. Die Polenfahrt führte die Teilnehmenden über Stuttgarts tschechische Partnerstadt Brünn für einen dreitägigen Aufenthalt in die heimliche Hauptstadt Krakau, bevor es über das religiöse Zentrum Tschenstochau über die Europastadt Görlitz und Dresden zurück nach Stuttgart ging. Die Studienfahrt in die Niederlande hatte die politische Hauptstadt Den Haag zum Ziel. Hier standen Gespräche mit niederländischen Politikern, Informationsbesuche im Friedenspalast, in der deutschen Botschaft, bei Europol und dem Europäischen Weltraumforschungszentrum ESTEC ebenso auf dem Programm wie Ausflüge nach Amsterdam, Rotterdam und an die Zuidersee.

Die Serbienreise im Mai bestand aus einer achttägigen Rundreise durchs Land. In vielen Gesprächen mit Botschaftlern, Kirchenleuten und Vertretern der Zivilgesellschaft wurde klar, dass das Land nach dem internationalen Imageverlust als Kriegstreiber mühsam dabei ist, seinen Platz in der europäischen Staatengemeinschaft wieder zu finden. Ein Höhepunkt dieser Studienreise war neben der Hauptstadt Belgrad die Donau mit dem Eisernen Tor, der als imposantester Taldurchbruch Europas gilt.

Statistik: 101 Teilnehmende mit 744 TN-Tagen bei 3 Studienfahrten.



Europaaktionstag und Europafeste, Infostände

Neben den klassischen Formaten der europabezogenen Jugend- und Erwachsenenbildung organisiert oder beteiligt sich das Europa Zentrum auch immer wieder an niederschweligen Formaten der Vermittlung europäischer Inhalte. Dazu gehören Informationsstände genauso wie Quizrad-Aktionen. Beides zusammen, gepaart mit einem Bühnen-, Musik- und Begleitprogramm machen die sogenannten „Europafeste“ aus, auf denen Europaerfahrungen ganz vielfältiger Art gesammelt werden können.

Im Jahr 2010 wurde beispielsweise ein mehrtägiger Europa-Quiz während des Stuttgarter Sommerfestivals der Kulturen geboten, das vom Forum der Kulturen Stuttgart jährlich veranstaltet wird und an dem das Europa Zentrum traditionell einen Europastand betreibt.

Ebenso beteiligt war das Europa Zentrum am vom Info-Point Freiburg und der Freiburger Stadtbibliothek organisierte Europafest im Freiburger Tier- und Freizeitpark Mundenhof, das am 9. Mai zum Motto „Europa. Tierisch gut!“ vor allem junge Familien mit Informationen rund um die Themen EU-Verbraucherschutz, EU-Agrarpolitik und EU-Umweltpolitik ansprach.



Impressionen vom Europaaktionstag, Marktplatz Stuttgart, 7.5.2010

Präsentieren konnte sich das Europa Zentrum auch am Pforzheimer EU-Schulprojekttag in der Fritz Erler Schule mit einem eigenen Stand, zu dem neben dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Stefan Mappus auch rund 1.400 Schülerinnen und Schüler der Gold- und Schmuckstatt kamen.

Die Vorbereitung des großen Europaaktionstages am 7. Mai 2010 auf dem Stuttgarter Marktplatz war gegenüber den zuvor genannten Veranstaltungen eine Herausforderung der neuen Art für das Europa Zentrum. Die regionalen Vertretungen der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in München, Staatsministerium und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg planten und finanzierten – analog zu einem seit längerem in München stattfindenden Europaaktionstag – diesen in Stuttgart. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg und das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart wurden mit der Konzeption und Durchführung beauftragt, was letztendlich zu einem bunten Programm mit Auftritten des EU-Kommissars Günther Oettinger, zahlreichen Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus Baden-Württemberg, darunter dem EP-Vizepräsidenten Rainer Wieland, Heide Rühle und Michael Theurer, den Generalkonsulen der Republiken Frankreich und Kroatien, Christian Dumon und Ante Civaric, dem Europaminister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, den Oberbürgermeistern der Städte Stuttgart, Pforzheim und Sindelfingen, Dr. Wolfgang Schuster, Gert Hager, Dr. Bernd Vöhringer, der Stuttgarter Kulturbürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann, dem Präsidenten des

baden-württembergischen Landkreistages, Landrat Helmut M. Jahn aus Hohenlohe, unter der Moderation von Mathias Zurawski vom Südwestrundfunk führte.

Umrahmt wurde das Ganze von 16 Info- und Aktionsständen, von Europaakteuren aus ganz Baden-Württemberg, deren Platz, Zelt und Strom ebenfalls vom Europa Zentrum organisiert wurde. Dies war nur eine der vielen logistischen Herausforderungen, die der Tag im Vorfeld an das Europa Zentrum stellte. Zum Auftakt improvisierte die Theatergruppe „Neckarzwerg“ 60 Jahre Schuman-Plan. Sehr anziehend wirkten die Akkordeonmusik von Peter Weiß aus Tübingen und die Schülerband der Bodelschwingh Schule Stuttgart. Aufgelockert wurden die Interviews zudem von der bulgarischen Tanzgruppe Fortenitsa sowie von der Projektvorstellung des Vereins „Europa macht Schule“. Ein buntes Treiben auf dem Marktplatz mit Kinderschminken, Feuerwehrauto und EU-Brezeln des Staatsministeriums, vielen prominenten Redner- und Rednerinnen, Medienberichterstattung von der „Bild“-Zeitung bis hin zu „Regio TV“ und trotz kalter Witterung einige hundert Besucher/-innen lassen hoffen, dass sich dieser große Aufwand gelohnt und Europa den Menschen ein Stückchen näher gebracht hat.

Statistik: 3 Europafeste und 1 EU-Schulprojekttag mit mehreren hundert Teilnehmenden.



Impressionen vom Europaaktionstag, Marktplatz Stuttgart, 7.5.2010

VoiceS – Elektronische Bürgerbeteiligung für Baden-Württemberg

Elektronische Beteiligungsmöglichkeiten in politischen Prozessen sind eine gefühlte Notwendigkeit und ein Trend, den auch das Europa Zentrum Baden-Württemberg seit einiger Zeit aufgegriffen hat.

Mit den internationalen Projekten „VoicE – Giving European People a Voice in EU Legislation“ (2008 – 2009) und dem Nachfolgeprojekt „VoiceS – Integrating Semantics, Social Software and Serious Games into eParticipation“ (2009 – 2010) wurde mit Hilfe einer speziell programmierten, gepflegten und mit unterschiedlichen web 2.0 tools ausgestatteten Internet basierten Bürgerbeteiligungsplattform zu EU-Verbraucherschutz-Themen Bürgerinnen und Bürgern der beteiligten Pilotregionen Baden-Württemberg und Valencia eine Möglichkeit zur Beeinflussung der EU-Gesetzgebung in Brüssel und Straßburg verschafft.

Die VoicE-Plattform eröffnete vor allem die Möglichkeit, sich online fachspezifisch zu informieren und in einen

sachbezogenen und konstruktiven Dialog mit anderen Bürgerinnen und Bürgern sowie EP-Abgeordneten einzutauchen. Mit der Erweiterung der Plattform durch VoiceS wurden neue Kommunikationsmöglichkeiten integriert. Auch eine Verknüpfung der Plattform mit den sozialen Medien wie Twitter, Facebook und YouTube erweiterten das Spektrum und dadurch die Reichweite des Projekts. Zudem wurde ein digitales Lernspiel (Serious Game) entwickelt und in die Plattform eingebaut. Mit ihm kann man die Rolle der Entscheidungsträger/-innen des ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens in der Europäischen Union schlüpfen und den Gesetzgebungsprozess mit Hilfe einzelner Schritte, die einer Lösung bedürfen, nachempfinden.

Grundlage für die Inbetriebnahme und Durchführung der Pilotprojekte VoicE und VoiceS ist das eParticipation-Programm der Europäischen Union, über das ein Großteil der Projektkosten gedeckt wurde.

Als Partner in Baden-Württemberg beteiligten sich neben dem Europa Zentrum Baden-Württemberg unter anderem auch die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, das Staatsministerium Baden-Württemberg,



VoiceS-Internetplattform

berg sowie das Ministerium für Ernährung und die Entwicklung des ländlichen Raums Baden-Württemberg. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg war für die Bekanntmachung und Verbreitung des Projekts in Baden-Württemberg zuständig. Außer über die zahlreichen Studienfahrten, Schulbesuche, Tagungen, Seminare und Teilnahmen an öffentlichen Veranstaltungen des Europa Zentrums wurde das Projekt zum Beispiel auch durch die Beteiligung an der „Bustour Europawahl 2009“ des Staatsministeriums Baden-Württemberg in allen „Ecken und Winkeln“ des Ländle beworben. Für 40 Tage reiste der Bus an über 50 Stationen durch alle Regionen des Landes, um für eine hohe Wahlbeteiligung zu werben. Hierdurch konnten an den einzelnen Stationen mehrere Tausend Bürgerkontakte pro Tourtag erzielt werden.

Aufgrund unserer zahlreichen Werbemaßnahmen besuchten rund 70.000 Bürgerinnen und Bürger die VoiceE-VoiceS-Plattform.

Die Ergebnisse des Projekts liegen gedruckt in der Publikation „VoiceS Toolkit for Regional eParticipation Initiatives“ (siehe Beitrag „Publikationen“) vor. Mehr zum Projekt auch unter www.eu-voices.eu.



Informationen im „Europawahl 2009“-Bus auf dem Marktplatz in Gaggenau

Serviceleistungen

Schon bald nach seiner Gründung hat sich das Europa Zentrum auch als Dienstleister gesehen und etabliert. Dank der finanziellen Unterstützung vor allem seitens des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, aber auch der Landeshauptstadt Stuttgart kann es diese Aufgabe wahrnehmen. Allerdings können auf Grund der großen Nachfrage und der vielfältigen Aufgaben im Rahmen der eigentlichen Bildungsarbeit nicht alle Wünsche und Servicebitten bedient werden, zumal dann, wenn die Nachfragenden die Dienstleistung nicht bezahlen können oder wollen.

Insbesondere die Beratung und Betreuung von EU-Anträgen, die nicht selbst vom Europa Zentrum gestellt werden, kann nicht unentgeltlich geleistet werden.

Zu den regelmäßig möglichen Dienstleistungen gehören Anfragen verschiedenster Art: Von der Referentenvermittlung bis hin zur Hilfestellung bei Konzeptionen europapolitischer Veranstaltungen, Ratschlägen jeder Art, aber auch eigene Einsätze (Vorträge, Moderationen, Workshop-Leitungen) bei Fremdveranstaltungen.

Eine der großen Europa-Veranstaltungen des Jahres 2010, bei der das Europa Zentrum in der Projektplanung beriet und außerdem durch Informationsstand und Workshop-Leitung aktiv beteiligt war, stellte der Kongress „Leben in Fülle – Europa sozial und gerecht gestalten“ dar, der von Caritas und Diakonie in Baden-Württemberg vom 17. – 18. März in der Stuttgarter Liederhalle veranstaltet wurde.

Das Europa Zentrum bemüht sich, in den meisten Fällen von Anfragen nach Serviceleistungen zumindest eine Erstauskunft zu geben und ansonsten gleichmäßig seine Dienstleistungen an die unterschiedlichen „Kunden“ zu verteilen.

Zu besonderen Anlässen, etwa dem bundesweiten EU-Schulprojekttag, werden natürlich im begrenzten Rah-

men Anfragen bedient, bei denen dann schon auch mal der Direktor selber vor Ort ist. In 2010 war dies zum Beispiel am 11. Mai im Heidenheimer Schiller-Gymnasium der Fall, wo Florian Setzen mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 ein Planspiel zur EU-Schuldenkrise durchführte.

Dank der vom Europa Zentrum geschulten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie guter Vernetzung mit Vereinen wie den „Jungen Europäischen Föderalisten“ und „Europa macht Schule e.V.“ konnte das Europa Zentrum 2010 mehrere Einsätze für EU-Planspieltage an Schulen sowie weitere freiberufliche Referierende vermitteln. Dieses Modell soll fortgeführt werden.

Auch der Informationsbesuch von interessierten Gruppen im Europahaus gehört mit zu den Serviceleistungen. Zahlreiche Besuchergruppen wurden zielgruppengerecht empfangen und über Europa informiert. Das Spek-

trum reicht von Schülerinnen und Schüler über verschiedene Berufs- und Frauengruppen, einer Gruppe serbischer Lehrkräfte bis hin zu Seniorinnen und Senioren.

Anfragen nach Informationsmaterialien werden in der Regel an die jeweils zuständigen Europe Direct Informationszentren in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Aalen, Wolpertshausen, Ulm und Stuttgart weitergeleitet, wobei letzteres ja Teil des Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg ist (siehe Abschnitt Europe Direct).

Zu den Serviceleistungen gehört beispielsweise auch die Betreuung von Fachpublikationen zu europäischen Fragen. 2010 konnte das Europa Zentrum bei der Produktion der CD-Rom „Europa heute“ beraten und zuarbeiten, die vom Omnia Verlag im Auftrag der „aktion europa“ (der Verwaltungspartnerschaft von Bund, Europäischer Kommission und Europäischen Parlament) herausgegeben wurde.

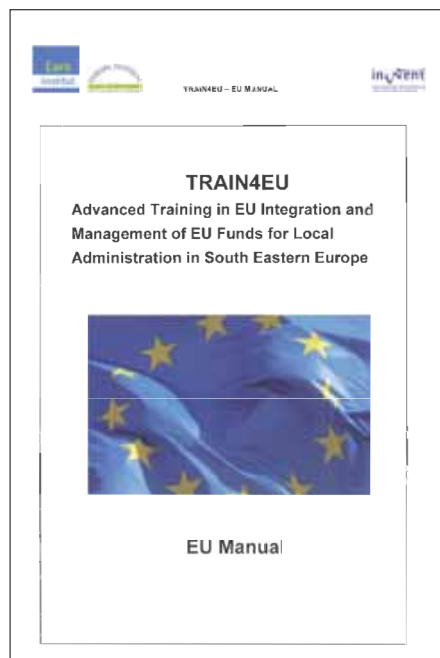


Serbische Lehrkräfte und Erwachsenenbildner/-innen informieren sich im Europa Zentrum, 14.5.2010

Sie ist bereits vergriffen, kann aber abgerufen werden unter der Adresse : www.europarl.de (siehe auch Abschnitt „Institut“).

Natürlich gibt es auch sehr viele Anfragen nach finanzieller Unterstützung, der Name „Europa“ steht offenbar bei vielen für eine übermäßige Bürokratie, die Unsummen verschlingt, aber auch Maßnahmen fördert. Das Europa Zentrum wird dann mit einer EU-Stelle verwechselt, die EU-Fördertöpfe verwaltet. – Eher lustige Anfragen nach dem Motto „wie kann ich meine geplante Schafszucht in Griechenland finanzieren?“ können vom Europa Zentrum aber natürlich nicht erschöpfend bearbeitet und beantwortet werden.

Statistik: Rund 50 Anfragen nach Serviceleistungen; Durchführung von mindestens 10 Info-Ständen, Europa-Schultagen und ähnlichen Aktivitäten (weitere siehe „Europe Direct“).



EU-Trainer-Handbuch für südosteuropäische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Institut

Das Institut ist der Bereich des Europa Zentrums, der einen Beitrag zur Informations- und Bildungsarbeit leistet, indem er mit wissenschaftlichem Anspruch eine Brücke zwischen Wissenschaft, Bildung, Verwaltung und Öffentlichkeit schlägt.

Im Institutsbereich erscheint die Schriftenreihe „Europapolitische Schriften des Europa Zentrums Baden-Württemberg“, die mit für die breite baden-württembergische Bevölkerung konzipierten Publikationen aktuelle europapolitische Themen behandelt, die nicht nur Tagesaktualität aufweisen.

Außerdem sind im Institutsbereich alle Drittmittelprojekte beheimatet, die nicht der klassischen europabezogenen Jugend- und Erwachsenenbildung zuzuordnen sind. Am 20. Mai fanden beispielsweise die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Fachtagung „Ost- und Mitteleuropa: Migration als Motor der Entwicklung?“ statt, die sich mit den Potenzialen und Migrantenvereinen der Diasporagemeinschaft aus Ost- und Mitteleuropa für die Entwicklungszusammenarbeit auseinandersetzte. Bei dieser Kooperation mit dem Forum der Kulturen im Stuttgarter Rathaus nahmen rund 30 Interessierte teil.

Auch Dienstleistungen, die das Europa Zentrum für nicht in Eigenregie geführte Projekte erbringt (Lehraufträge an Hochschulen, wissenschaftliche Gutachter- oder Betreuungstätigkeit, wissenschaftliche Beiträge in Fachpublikationen) fallen in diesen Bereich.

Aktuelle Informationen, insbesondere über die derzeitigen Projekte des Instituts, bieten regelmäßig das gedruckte Halbjahresprogramm des Europa Zentrums und die Internetseiten www.europa-zentrum.de/programm, www.europa-zentrum.de/projekte, www.europa-zentrum.de/institut-akademie/publikationen.

Train 4 EU – EU-Heranzuführung der Lokalverwaltungen in Südosteuropa

Die Situation in Südosteuropa war auch 2010 einerseits geprägt von politischer und wirtschaftlicher Instabilität, andererseits stecken in der Region des westlichen Balkans erhebliche kulturelle und wirtschaftliche Potenziale. Viele Länder wollen diese Potenziale im Wunsch auf eine Annäherung an die EU herausbilden und haben einen Antrag auf Mitgliedschaft in der EU gestellt oder zumindest Partnerschaftsabkommen abgeschlossen.

Nicht erst seit den Planungen für eine Donaumaumstrategie der Europäischen Union, die ein besonderes Augenmerk auf die gemeinsame Entwicklung der Länder im Donaumaum, von Baden-Württemberg bis zur Ukraine, legt, hat Baden-Württemberg ein besonderes Interesse an einer guten Entwicklung der Länder und Staaten im südosteuropäischen Raum.

InWent, die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, die zu Anfang des Jahres 2011 zusammen mit der GTZ und dem DED in der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) aufgegangen ist, begleitet diese EU-Heranzuführung der Länder Südosteuropas bereits seit mehreren Jahren zusammen mit Fachpartnern aus Deutschland. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg ist dabei seit 2007 bei Trainings- und Fortbildungskonzepten sowie Studienaufenthalten von Multiplikatoren aus diesen Ländern Kooperationspartner und bei der Durchführung der Maßnahmen behilflich.

2010 fand das Fortbildungsprojekt „Train4EU“ einen zwischenzeitlichen Abschluss. „Train4EU“ verfolgte ein Konzept der Ausbildung von Mitarbeitenden in Lokalverwaltungen, die zu EU-Fachleuten aus- und fortgebildet wurden. Dadurch sollte das für die EU-Heranzuführung notwendige Wissen über EU-Strukturen, EU-Prozesse und EU-Fördermittel auf der lokalen Ebene verankert und damit die lokale Ebene sowie die Kommunalverbände in diesen Ländern gestärkt werden.

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg arbeitete zusammen mit dem Euro-Institut in Kehl ein speziell zu-

geschnittenes Trainingskonzept aus, das in mehreren Trainings vor Ort in den teilnehmenden Ländern durchgeführt wurde. Die Partnerorganisationen in Südosteuropa waren ihrerseits für die Auswahl geeigneter fortzubildender Personen aus dem Verwaltungsbereich sowie für technische Unterstützung vor Ort zuständig. Bei allen Trainings verfolgten InWent, das Europa Zentrum Baden-Württemberg, das Euro-Institut Kehl sowie die Partner vor Ort einen regionalen Ansatz. Das bedeutet, dass bei allen Veranstaltungen immer ein multinational zusammen gesetztes Teilnehmerfeld vorhanden war. Dadurch wurde schon während der Trainings die Zusammenarbeit der Länder als Gegensatz zu den nationalen Interessen in den Vordergrund gerückt.

Die Kooperationspartner vor Ort bestanden aus dem Dachverband der Lokalverwaltungsverbände in Südosteuropa NALAS (Network of Associations of Local Authorities in South-Eastern Europe), der Albanian Association of Municipalities (AAM), der Association of Towns and Municipalities of the Federation of Bosnia and Herzegovina (SOGFBIH), der Association of Local Authorities of Republic Srpska (ALVRS), der Association of Cities in the Republic of Croatia (Udruga Gradova), der Association of the Units of the Local Self-Government of the Republic of Macedonia (ZELS), der Union of Municipalities of Montenegro (UOM) sowie der Standing Conference of Towns and Municipalities in Serbia (SKGO).

Neben den Schulungsmaßnahmen für rund 30 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konnte im Frühjahr 2010 ein weiteres Produkt mit Multiplikatoreneffekt mit einem Trainerhandbuch „Train4EU – European Integration and Management of EU Funds“ vorgelegt werden, das den ausgebildeten Multiplikatoren übergeben wurde. Dieses Handbuch ist zur Übersetzung ins Serbische und eventuell in weitere Sprachen vorgesehen und soll zur Grundlage weiterer Schulungen dienen. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg war an der Konzeption und Abfassung des Handbuchs maßgeblich mitbeteiligt.



FABI – Fremd? Anders! Bereit zur Integration?

Seit 1. Oktober 2009 läuft das interkulturelle Projekt „FABI – Platz für Unterschiede“ an der Johannes-Landenberger-Schule, der privaten Sonderberufs- und Sonderberufsfachschule am Berufsbildungswerk Waiblingen. FABI verfolgt das Hauptziel, die vorhandenen interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der Johannes-Landenberger-Schule zu erfassen und auszubauen, um ihnen damit trotz Lernbehinderung, Lernbeeinträchtigung oder Benachteiligung eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg hat die wissenschaftliche Begleitung für das FABI-Projekt im April 2010 übernommen. Vor dem Hintergrund der Ausbildung von interkulturellen Kompetenzen und konfliktfreien Interaktionen analysiert, bewertet und modifiziert das Europa Zentrum die methodisch-didaktischen Projekthinhalte gemeinsam mit der Projektleiterin.

Die Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen gGmbH mit Einrichtungen in Waiblingen, Aalen, Schwäbisch Gmünd und Esslingen ist eine überbetriebliche Einrichtung zur beruflichen Rehabilitation und gesellschaftlichen Eingliederung junger Menschen mit besonderem Förderbedarf. Bei einem Spektrum von über 30 Ausbildungsberufen für über 1400 junge Menschen ist das BBW bundesweit eine der größten Einrichtungen der beruflichen Erstausbildung. Aktuell sind an den drei Projektstandorten 1076 Jugendliche, darunter 57 Schüler/-innen mit Migrationshintergrund und 340 ausländische Schüler/-innen. Neben den Werkstätten und Internaten verfügt das Berufsbildungswerk über die Johannes-Landenberger-Schule (JLS), eine Sonderberufs- und Sonderberufsfachschule. Alle Jugendlichen, die an der JLS im Rahmen von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, in der Sonderberufs- oder Sonderberufsfachschule unterrichtet werden, sind entweder Abgänger/-innen von Förderschulen (lernbehinderte Jugendliche) oder haben aus anderen Gründen einen erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf (benachteiligte Jugendliche).

Die Schüler/-innen, die durch das FABI-Projekt begleitet werden, realisieren in vielen Fällen, dass ihre an das Leben gestellten ökonomisch-materiellen Ansprüche von der realen Situation nicht erfüllt werden. Sie laufen daher oft Gefahr, ihre realen Chancen, Ausbildung und Arbeitsplatz, zu verspielen. Ihre Reaktionen sind häufig Enttäuschung, Unzufriedenheit, Frustration und Aggression, auch Existenz- und Zukunftsangst. Hinzu kommt, dass die Jugendlichen häufig ihre Chancen am Arbeitsmarkt durch fest verankerte Vorurteile und Verhaltensweisen verringern. Dabei ist interkulturelle Kompetenz im immer globaler werdenden Arbeitszusammenhang eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen, einen Arbeitsplatz zu bekommen und diesen auch zu halten. Der Abbau von Vorurteilen hilft den jungen Menschen, ihr dissoziales Verhalten zu verändern und damit am Arbeitsmarkt zu bestehen. Signifikant für die Zielgruppe ist das Fehlen von interkultureller Kompetenz, zum Beispiel von Empathie, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz oder Identitätsbalance. Daraus entstehen wichtige Folgeprobleme: Für die Ausbildung werden berufsrelevante Schlüsselqualifikationen erwartet, Hierarchien müssen akzeptiert, kulturell geformte geschlechterspezifische Festlegungen müssen aufgebrochen werden.

Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts durch das Europa Zentrum Baden-Württemberg besteht aus zwei Handlungsfeldern. Zum einen werden die von Seiten der Projektmitarbeitenden entwickelten Unterrichtsmodule analysiert und bewertet. Ausschlaggebend hierbei ist, dass die Unterrichtsmodule Vorurteile abbauen sowie Toleranz und Verständnis fördern. Zum anderen werden während des gesamten Projekts die Einstellungen der unterrichteten Schüler anhand unterschiedlicher Fragebögen mehrmals gemessen. Die Messungen sollen zeigen, inwiefern die Einstellungen sich positiv beziehungsweise negativ verändert haben, und sollen so zur Erfolgskontrolle des Projekts beitragen.

Das Projekt läuft noch bis Anfang 2012.

Publikationen, Betreuungen

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg bietet neben seinen Veranstaltungs- und Projektformaten auch Publikationen und Informationsmaterialien zu ausgewählten europäischen Themen an und beteiligt sich mit der Kompetenz seiner Mitarbeitenden auch an Veröffentlichungen, die in der Verantwortung anderer Herausgeber publiziert werden. Eine Auswahl für 2010 zeigt sich in folgender Liste:

Migration in Europa – Ein kleiner Wegweiser *Eine kurze Einführung mit Literaturhinweisen anlässlich einer Fachtagung am 23.11.2010*, hrsgg. v. Europe Direct Informationszentrum Stuttgart in Zusammenarbeit mit Europa Zentrum Baden-Württemberg, Stuttgart: 2010.

VoiceS toolkit for Regional eParticipation Initiatives *Eine Zusammenfassung der Ergebnisse des EU-geförderten internationalen VoiceS-Projekts zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an EU-Entscheidungsprozessen über das VoiceS-Internetportal*, hrsgg. v. MFG Baden-Württemberg, Europa Zentrum Baden-Württemberg und weiteren in- und ausländischen Partnern, Stuttgart: 2010.

Für folgende Publikation lieferte das Europa Zentrum fachliche Beratung: **Europa heute (CD-Rom)** *Die EU nach dem Vertrag von Lissabon*, Unterrichtsmaterial für die Erwachsenenbildung, Idee und Konzeption: OMNIA Verlag GmbH Stuttgart, Herausgeberin: "aktion europa" (Bundesregierung, Europäische Kommission, Europäisches Parlament) Berlin, 1. Aufl. April 2010.

Europa für Kinder & Jugendliche. Internetadressen zum Thema Europäische Union für die Schule *Eine Broschüre mit kommentierten Internetadressen, nach Themenfeldern geordnet*, hrsgg. v. Europe Direct Informationszentrum Stuttgart, Stuttgart: August 2010 (wird ständig aktualisiert).

Dr. Levent Güneş / Alexandra Steinbach: **Prekärer Aufenthaltsstatus? Ausweisungsschutz von Unionsbürgern und Drittstaatsangehörigen in der EU – ein Überblick**, in Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik Nr. 3/2010, Baden-Baden: 2010, S. 97-101.

Florian Setzen: **Europabezogene Politikvermittlung. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg**, in „Die Gemeinde“ (BWGZ) Nr. 7/2010, Organ des Gemeindetags Baden-Württemberg (Hg.), S. 237-238.

Train4EU. Advanced Training in EU Integration and Management of EU Funds for Local Administration in South Eastern Europe, *Trainerhandbuch*, hrsgg. v. Europa Zentrum Baden-Württemberg / Euro-Institut Kehl im Auftrag von inWent gGmbH, Bonn: 2010.

Wir gehören zu Europa (DVD), Dokumentation der internationalen Konferenz „Die Europäische Union – ein Friedensprojekt. Kroatien und Serbien auf dem Weg in die EU“, hrsgg. v. Europahaus Vukovar unter Mithilfe des Europa Zentrums und weiterer Konferenzpartner, Vukovar: 2010.

In geringem Umfang wurden 2010 von den EZBW-Mitarbeitenden auch Diplom- und Bachelorarbeiten betreut. Beispiele hierfür waren Arbeiten zu den Themen Integration von Migranten in städtischen Ballungsräumen vor dem Hintergrund des Strukturwandels der Wirtschaft und Modernisierung der Kommunalverwaltung durch elektronische Bürgerbeteiligung.



Auswahl von Publikationen 2010



Europäischer Wettbewerb

Der „Europäische Wettbewerb“ ist der älteste Schülerwettbewerb in der Bundesrepublik Deutschland und eine der traditionsreichsten transnationalen Initiativen zur politischen Bildung in Europa. Er findet in der Bundesrepublik Deutschland seit 1954 statt und wurde von Anfang an durch die Bundesregierung, die Kultusminister der Länder, die Kultusministerkonferenz und bis 1998 auch durch die Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt. Seit 1974 gehört der Wettbewerb zu den in der Bundesrepublik gesamtstaatlich geförderten Schülerwettbewerben. Er wird finanziert durch Zuwendungen des Bundes und der Länder. Schirmherr des Europäischen Wettbewerbs ist der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Schirmherrin für Baden-Württemberg ist Kultusministerin Prof. Dr. Marion Schick. Eingereicht werden dürfen bildnerische, schriftliche und andere kreative Arbeiten zu einer jährlich wechselnden Aufgabenstellung rund ums Themenfeld Europa, das sich in den letzten Jahren immer am von der Europäischen Union ausgerufenen Europäischen Jahr orientierte.

Der 57. Wettbewerb 2009/2010 fand zum ersten Mal unter den Vorzeichen der inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung des Europäischen Wettbewerbs statt, die der länderübergreifende Lenkungsausschuss der Länder beschlossen hatte. Damit einher ging die Übertragung der Organisation und Koordination des Wettbewerbs für Baden-



Sortierung von Arbeiten des Europäischen Wettbewerbs bei der Landesjurytagung Baden-Württemberg auf Burg Liebenzell, 28.2.-5.3.2010

Württemberg durch das baden-württembergische Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, wodurch das Portfolio des Europa Zentrums bereichert wurde.

Das Europa Zentrum musste die Logistik der Entgegennahme der Wettbewerbsarbeiten, der Landesjurytagung (2010 zum ersten Mal im Internationalen Forum Bad Liebenzell), des Versands von Arbeiten, Preisen und Urkunden neu organisieren, zentrale Datenbanken neu aufbauen sowie den Kontakt zu den vielen lokalen Preisverleihungsstätten erneuern.

Alleine in Baden-Württemberg finden alljährlich zwischen 50 und 100 dezentrale feierliche Preisverleihungen der unterschiedlichen lokalen Veranstalter statt.

Das Europa Zentrum erstellte 2010 gemeinsam mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport auch eine Online-Maske, über die die eingesandten Wettbewerbsarbeiten direkt durch die Schulen eingegeben werden können. Dies erleichtert den Schulen das Ausfüllen der notwendigen Formblätter.

Baden-Württemberg ist im Vergleich zu den anderen Ländern überproportional beteiligt, was sich sowohl bei der Teilnehmendenzahl (rund 20.000 Schülerinnen und Schüler allein aus Baden-Württemberg) als auch bei den Preisträgerinnen und Preisträgern widerspiegelt.

Nach Baden-Württemberg gingen 2010 135 von insgesamt 628 „Bundespreisen“ (i.e. länderübergreifende Preise). Zu gewinnen gab es beispielsweise Studienreisen nach Zypern oder Wien, eine Einladung der Bundeskanzlerin nach Berlin oder hohe Geldpreise.

Die Teilnahme steht Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen und Schularten offen. Informationen gibt es das ganze Jahr über unter www.europa-zentrum/ewbw.



Europe Direct Informationszentrum Stuttgart

Das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart gehört einem EU-weiten Netzwerk von ca. 500 Informationsbüros an. Diese Informationszentren werden von der Europäischen Kommission finanziell, logistisch und inhaltlich unterstützt und sind im Gegenzug dazu angehalten, Vorgaben aus Brüssel zu berücksichtigen. Die Vorgaben beziehen sich zum einen auf die Funktionsweise und auf das öffentliche Erscheinen der Informationszentren als auch auf die thematische Ausrichtung. Es gibt jährlich so genannte Kommunikationsprioritäten. Der geografische Aktionsradius des Europe Direct Stuttgart ist im Wesentlichen auf die Region um Stuttgart begrenzt. All diese Gründe führten dazu, dass das Europe Direct Stuttgart sozusagen als eigene „Marke“ neben dem Europa Zentrum unter dem Dach des für das Europe Direct verantwortlichen Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg, mit Unterstützung der Europäischen Kommission, aber auch durch den Landesverband der gemeinnützigen, überparteilichen Europa-Union Baden-Württemberg und vor allem der Landeshauptstadt Stuttgart seine Aktivitäten entfaltet. Informationen darüber können in regelmäßig aktualisierten Programmflyern des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart und über www.europe-direct-stuttgart.de abgerufen werden.

„Keeping the office“ - die Basisangebote

Eine Hauptaufgabe des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart ist es, eine bürgernahe Anlaufstelle für alle

Fragen rund um das Thema Europa zu sein. Seit seiner Einrichtung im Jahr 1999 im Erdgeschoss des Europahauses bietet das Informationszentrum ein breites Angebot an Informationsmaterialien zur Europäischen Union allgemein, zu vielen Einzelbereichen und zu aktuellen Themen. Dabei stellen die Publikationen der EU selbst die Basis des Informationsangebots dar. Unerlässlich ist es jedoch, ständig auch bei zahlreichen anderen kompetenten Institutionen ergänzende Informationsmaterialien zu recherchieren und den Bestand zu ergänzen. Die wichtigsten Herausgeber von Europapublikationen sind seit jeher die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die Bundeszentrale für politische Bildung, die Bundesregierung, aber auch Stiftungen. Ziel ist es, gerade Schulen in ihrer europapolitischen Bildungsarbeit mit interessanten Materialien und Ideen zu stärken. Die Bekanntheit des Informationszentrums bei Schulen ist auch 2010 weiter gestiegen. Es meldeten sich in diesem Jahr fast täglich Lehrer/-innen mit der Bitte um Beratung und Unterstützung.

Auch Bürgerinnen und Bürger nutzten das Informationsangebot im Europe Direct wieder intensiv. Das Interesse an europapolitischen Themen war vor allem beeinflusst von der Aktualität und der Berichterstattung in den Medien.

Dass 2010 die Wirtschafts- und Finanzkrise besonders interessiert hat, liegt auf der Hand. Aber auch der Vertrag von Lissabon war für viele Bürger/-innen Motivation, ins Europe Direct Informationszentrum zu kommen. Daneben waren es häufig Fragen, die die eigene Mobilität betreffen, die Bürger/-innen verschiedenen Alters das Info-Büro aufsuchen ließen.



Veranstaltung „Jugend in Europa: Projekte und Perspektiven“ im Forum 3 in Stuttgart, 13.7.2010

Leben, Lernen und Arbeiten in anderen Mitgliedstaaten - mit allen Fragen, die davon berührt sind - waren zentrale, bürgernahe Themen. Das Informationsbüro diente hier als erste Anlaufstelle, nutzte aber zudem sehr intensiv die Möglichkeiten, die andere EU-Informationsstellen anbieten - sei es das Europa-Team der Arbeitsagentur (EURES), die Jugendaustausch-Beratungsstelle „eurodesk“, das „enterprise europe network“ für kleinere und mittlere Unternehmen oder - seltener - die Europäischen Dokumentationszentren.

Der Bedarf an Beratung bezüglich Jugendmobilität hat sehr zugenommen. Schließlich gab es auch im Europe Direct immer wieder Anfragen nach Hilfe bei der Suche nach Fördermitteln. Hier reicht das Spektrum von Zuschüssen für zum Beispiel kulturelle Begegnungen mit anderen Europäer/-innen bis hin zu unternehmerischen Projekten mit europäischer Dimension. Das Info-Büro kann hier keine Antragsbegleitung leisten, es bot aber eine Einstiegsberatung und die Vermittlung von spezialisierten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern. Hin und wieder musste man falschen Erwartungen begegnen, manchmal konnte man auf andere (nicht EU-) Finanzierungshilfen hinweisen.

Manche Einzelanfragen zu Richtlinien, beispielsweise aus dem Umwelt- oder Verbraucherschutzbereich, oder zum Europarecht im Alltag erfordern intensive Recherchen und konfrontieren das Team des Europe Direct und die anfragenden Bürgerinnen und Bürger manchmal sehr lehrreich mit der Kompliziertheit der europäischen Materie.

Das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart empfing immer wieder Gruppen - vor allem Schulklassen, aber auch Hochschulgruppen -, die sich über die EU und ihre Angebote informieren möchten. Manchmal beschränkte sich

der Besuch auf eine kurze Einführung zu den Angeboten des Info-Zentrums, manchmal fanden Workshops zu politischen Themen statt. Im August das hat Europe Direct erstmals eine Sommeraktion „Europa für Kinder“ mit Quiz, Leseecke und „Europa zum Mitnehmen“ als Ferienprogramm angeboten. Und am 30. Oktober organisierte das Info-Büro zusammen mit der Europa-Union, Kreisverband Stuttgart, einen Tag der Offenen Tür - aus Anlass der belgischen Ratspräsidentschaft mit einem Belgien-Schwerpunkt und frischen belgischen Waffeln. Angebote dieser Art sollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit dem Europahaus bekannt machen.

Zu den Basisleistungen des Europe Direct Informationszentrums gehören auch zahlreiche Außeneinsätze beziehungsweise die Mitwirkung und Unterstützung Dritter. „Maßgeschneiderte“ Informationsstände zu so unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie Kinder- und Jugendschutz in Europa im Rahmen eines Kongresses der „Aktion Jugendschutz“ Baden-Württemberg im Juli oder zur europäischen Regional- und Nachhaltigkeitspolitik im Oktober sind nur einige Beispiele für die Aktivitäten im Jahr 2010. Selbstverständlich beteiligte sich das Informationszentrum auch 2010 wieder aktiv an großen Europa-„Events“ wie zum Beispiel am 7. Mai auf dem Stuttgarter Marktplatz oder am großen Jugendkongress „Europa. Politik. Wir“ - beides Großveranstaltungen der EU-Kommissionsvertretung München, des Staatsministeriums Baden-Württemberg und anderen. Bei den meisten der Veranstaltungen, an denen sich das Europe Direct mit Info-Ständen beteiligte, erreichte man zahlreiche Multiplikatoren und andere Europaakteure - es waren daher wichtige Gelegenheiten für Öffentlichkeitsarbeit und „Networking“.



Diskussionsabend „Belgien - Europa, en miniature?“ im Europe Direct Informationszentrum Stuttgart, 13.10.2010

Für die Öffentlichkeitsarbeit zentral war die Homepage des Europe Direct Informationsbüros, die genau wie die Seite des Europa Zentrums regelmäßig aktualisiert und inzwischen auch mit Bildern von Veranstaltungen lebendig präsentiert wird.

Gern gelesen und immer wieder von neuen Interessenten abonniert wurde der neue elektronische Newsletter des Europe Direct Stuttgart, der im Zweimonatsrhythmus kurz und „bunt“ Informationen über europäische Themen enthält und über eigene Veranstaltungen berichtet.

Statistik: Ca. 300 Besuche von Bürgerinnen und Bürgern monatlich; zusätzlich: Besuche von rund 40 Lehrkräften monatlich; ca. alle 8 Wochen ein Gruppenbesuch und durchschnittlich ein Europe-Direct-Informationsstand monatlich.

„Pro-aktiv“ die Debatte über Europa fördern – die Veranstaltungen

Die Veranstaltungsreihe des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart für 2010 begann im Januar im Foyer des Europahauses mit einer kleinen Aktion mit hohem regionalem Bezug: mit einem „public viewing“, der Anhörung des ehemaligen Ministerpräsidenten Günther Oettinger vor dem Europäischen Parlament vor seiner Ernennung zum deutschen Mitglied der EU-Kommission. Parallel dazu gab es eine kleine Präsentation der neuen Kommission und anderes Begleitmaterial. Es zeigte sich auch hier wieder, dass die Europäische Union in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen wird, wenn sie mit Gesichtern oder regionalen Themen verbunden werden kann. Außerdem sind „public viewings“ ähnlich wie Filmabende ein unkompliziertes Format, das auch in der Vergangenheit immer wieder gut aufgenommen wurde. Der „Zauber des Ortes“ beziehungsweise der ansprechende Foyerbereich im Informationszentrum gab einer neuen Veranstaltungsreihe ein eigenes Flair.

Am gleichen Ort fanden 2010 auch so genannte Europa-Miniaturen statt. Sie waren ein erfolgreicher Versuch, bürgernahe Europaveranstaltungen in Lounge-ähnlicher At-

mosphäre anzubieten, bei denen die Diskussion und der lebendige Austausch zwischen Expertinnen und Experten sowie Bürgerinnen und Bürgern im Vordergrund stehen. Die Europa-Miniaturen begannen jeweils mit einer kurzen Begrüßung durch die Leiterin des Informationszentrums, Dr. Stefanie Woite-Wehle einer Einführung in die Thematik durch den Vorsitzenden des Europa Zentrums, Professor Dr. Jan Bergmann, der dann das Gespräch mit dem Gast führte. Der Expertenrunde folgte die breite Debatte, die jeweils mit einem Glas Wein oder ähnlichem ausklingen konnte.



Schülerwettbewerb-Vorstellung im Rahmen der Tagung „Europas Zukunft liegt in der Vielfalt. Die Potenziale von Migranten für die Weiterentwicklung der europäischen Gesellschaft“, Rathaus Stuttgart, 23.11.2010

Inhaltlich orientiert sich die neue Reihe zum einen an den EU-Ratspräsidentenschaften, zum anderen an aktuellen Themen. Den Auftakt machte im März ein Abend zu *Spanien und Europa* mit dem spanischen Generalkonsul Fernando José Belloso Fernández, im Juni folgte eine Debatte über *Gestern Lehmann Brothers, heute Griechenland, morgen Portugal, Spanien ... und die Zukunft des Euro* mit Professor Dr. Siegfried Franke, Universität Stuttgart, und im Oktober eine Diskussion über *Belgien - Europa „en miniature“* mit Andreas Friedrich, Honorarkonsul des Königreichs Belgien für Baden-Württemberg und Jan Offner, Wirtschafts- und Handelsattaché für die Region Flandern beim Konsulat von Belgien.

Über das Jahr verteilt fanden außerdem wieder offen ausgeschriebene Studienfahrten zur Europäischen Zentralbank nach Frankfurt und zum Europäischen Parlament nach Straßburg (mit Besuch des Europäischen Verbrau-

cherzentrums in Kehl) statt, die in bewährter Partnerschaft mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg durchgeführt wurden. Diese Angebote waren wieder rasch ausgebucht und sollen trotz der Schwierigkeiten, beim extrem frequentierten Europaparlament Termine zu erhalten, auch künftig angeboten werden.

Eine intensive und aus der Sicht aller Beteiligten sehr inspirierende Veranstaltung brachte unter dem Titel *Jugend in Europa - Projekte und Perspektiven. Präsentation von Stuttgarter Aktivitäten im Rahmen der EU-Programme CO-MENIUS und Jugend in Aktion* Schüler/-innen, Lehrkräfte, Jugendliche und Jugendorganisationsvertreter/-innen ins Gespräch mit Vertreter/-innen der für diese Programme zuständigen Stellen. Gäste wie Dr. Henning Arp, Leiter der EU-Kommissionsvertretung in München, und Mireille Gras von der Nationalagentur „Jugend in Aktion“ in Bonn, zeigten sich beeindruckt von der Qualität der Stuttgarter Projekte. Für sie wie für die anderen Verantwortlichen war das vorgestellte Engagement und die darauf folgende Diskussion eine wichtige Bestätigung, wie hilfreich diese Aktionsprogramme sind, dass sie noch viel mehr bekannt gemacht werden müssten und auf alle Fälle weiterhin zentral für die Europa-Jugendarbeit bleiben. 2011 will das Infor-

mationszentrum an diese Begegnung mit einer weiteren Veranstaltung anknüpfen.

Die größte Einzelveranstaltung, die das Stuttgarter Europe Direct - zusammen mit der Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung für Integration, und dem Europa Zentrum Baden-Württemberg - im Jahr 2010 organisiert hat, war der ganztägige Kongress *Europas Zukunft liegt in der Vielfalt. Die Potenziale von Migranten für die Weiterentwicklung der europäischen Gesellschaft* am 23. November im Stuttgarter Rathaus. Es sollte dabei zum einen darum gehen, den Fokus weg von den Problemen hin zu den Chancen zu richten. Zum anderen war es wichtig, den Blick zu öffnen für die gesamteuropäische Dimension dieses gesellschaftspolitischen Themas. Dr. Wolfgang Schuster, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, und Dr. Rainer Münz, Erste Bank Gruppe, Wien, beide Mitglieder der Reflexionsgruppe über die Zukunft der EU 2030, boten mit ihren Impulsreferaten den Einstieg. Für die vielen jungen Teilnehmenden der Tagung war das eine recht neue Gedankenwelt, die - wie man in den Gesprächen später erfahren konnte - einiges in den Köpfen ausgelöst hat. Sehr ermutigend für die Teilnehmenden war der Vortrag des türkischstämmigen Bülent Erinkurt, der bei der Robert Bosch



Referierende und Organisierende der Tagung „Europas Zukunft liegt in der Vielfalt. Die Potenziale von Migranten für die Weiterentwicklung der europäischen Gesellschaft“, Rathaus Stuttgart, 23.11.2010

GmbH Stuttgart ein Netzwerk für Mitarbeitende türkischer Herkunft aufgebaut hat. Dieses Modellprojekt eines Global Players zeigte, dass Migrantinnen und Migranten sich mit Selbstbewusstsein einbringen und auf offene Türen stoßen können. Wie wichtig dieses Signal war, illustrierten die verschiedenen Diskussionsbeiträge, die deutlich zum Ausdruck brachten, dass die Debatte, die Thilo Sarrazin angestoßen hatte, eine zum Teil verheerende Wirkung auf junge Migrantinnen und Migranten hat.

Ein beeindruckendes Beispiel für ein zukunftsweisendes Integrationskonzept hatte die Stadt Wien zu bieten, die wie Stuttgart dem europaweiten Städtenetzwerk CLIP angehört. Wien bemüht sich seit einigen Jahre bewusst um eine neue Willkommenskultur und wirbt für eine Wertschätzung der Diversität. Eine inspirierende „tour d’ horizon“ zum Thema *Europäische Identität(en)* bot der Vortrag von Professor Dr. Graf Vitzthum, Universität Tübingen, der dafür plädierte, dass sich Europa vor allem politisch und damit offen definieren müsse. Kulturelle Ausgrenzung oder enge geografische Definitionen können seiner Meinung nach keine Basis für die Zukunft sein.

Eine sehr konkrete und lebendige Erarbeitung der Fragen „Was bedeutet es für mich, Europäer/-in zu sein?“ und „Wo erlebe ich Europa in Stuttgart?“ waren die Beiträge von vier Stuttgarter Schulen, die im Rahmen des Schülerwettbewerbs „Europe in my City“ entstanden waren. Mit Texten, Bildern und einem Video präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Sicht der Dinge. Ihre Offenheit für die kulturelle (und ethnische?) Vielfalt in ihrem Umfeld und ihre positive menschliche Grundhaltung waren beeindruckend und zeigten, dass die neue europäische Gesellschaft schon auf einem guten Weg ist. Diesen Eindruck bestätigte auch die Abschlussdiskussion, die Anna Koktsidou, SWR International, mit jungen und erwachsenen Migrantinnen und Migranten führte. „Wo ist eigentlich das Problem?“, fragte ein junger Mann mit Migrationshintergrund. Vielleicht sind solche Veranstaltungen also bald obsolet – schön wär’s.

Statistik: Alle 8 Wochen eine kleinere Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit durchschnittlich 35 Teilnehmenden, 2 ganztägige Fachveranstaltungen mit jeweils rund

100 Teilnehmenden, 4 Tagesveranstaltungen mit Schulgruppen, 3 eintägige Studienfahrten nach Straßburg oder zur EZB nach Frankfurt; mehrere kleinere Ausstellungen zur Begleitung von Veranstaltungen und/oder aktuellen Themen im Europe Direct Foyer sowie eine große Ausstellung „Kalimera Deutschland“ mit 120 Gästen bei der Vernissage und ca. 500 Besucherinnen und Besuchern.

Praktikantenprogramm

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg und das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart geben regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedlicher Studienrichtungen die Möglichkeit, die Arbeit für und mit Europa kennen zu lernen. In dem über 10 Jahre gewachsenen Praktikantenprogramm werden in der Regel zwei Praktikantinnen oder Praktikanten beschäftigt.

Die Aufgaben der Praktikantinnen und Praktikanten im Europahaus sind sehr vielfältig. Zum einen lernen sie die Organisation europapolitischer Veranstaltungen von der Planungsphase bis zur Evaluation kennen. Das heißt von der Idee für ein Projekt oder einer Anfrage nach einer Veranstaltung, über deren Konzeption und konkrete Planung, über deren Finanzierung, die Organisation einschließlich des Marketings, die praktische Durchführung bis zur Nachbereitung und Evaluierung eines Projektes. Auf der anderen Seite unterstützen die Praktikantinnen und Praktikanten auch die Arbeit im Foyer des Informationszentrums. Diese reicht von der individuellen europapolitischen Rechercheanfrage über die Beratung mit Informationsmaterialien bis zur Organisation von Informationsständen außerhalb des Europahauses. Je nach Qualifikation und Potenzial können die Praktikantinnen und Praktikanten – betreut durch eine/-n hauptamtliche/-n Kollegin oder Kollegen – Aufgaben auch selbstständig übernehmen und mitgestalten. Da sie nicht einzelnen Mitarbeitenden fest zugeordnet sind, können sie das ganze Aufgabenspektrum der Einrichtungen kennen lernen.

Welches Qualifikationsprofil bringen die Praktikantinnen und Praktikanten in der Regel mit? Es lassen sich drei Grup-

pen unterscheiden. Die erste Gruppe bilden Studierende, die sich zumindest mit einem Fuß im Feld der Politikwissenschaft bewegen. Ein Teil von ihnen spezialisiert sich im Rahmen des Studiums vollständig auf das Fach „Europastudien“, das mittlerweile an zahlreichen Universitäten als Bachelor- oder Masterprogramm angeboten wird. Eine zweite Gruppe studiert vorrangig eine andere Geisteswissenschaft und erhält deshalb durch das Praktikum auch einen neuen starken Europaimpuls. Eine dritte Gruppe bilden die Verwaltungspraktikantinnen und -praktikanten aus den baden-württembergischen Hochschulen für Verwaltung. Sie bauen die Praktikums-tätigkeit in ihre Verwaltungsausbildung ein und arbeiten in der Regel mindestens drei oder mehr Monate im Stuttgarter Europahaus. Da diese Praktikumszeit vor das fachliche Vertiefungsjahr im Studium fällt, stärkt es die europapolitische Studienorientierung und erleichtert es in einigen Fällen, die Diplomarbeit zu einem europapolitischen Thema zu schreiben.

Auch im Jahr 2010 gab es besondere Herausforderungen oder Höhepunkte für die Praktikantinnen und Praktikanten. Eine untypische Herausforderung war sicher die Bewältigung des erstmals vom Europa Zentrum betreuten Europäischen Wettbewerbs. Höhepunkte bildeten die Teilnahme von Praktikum-Absolvierenden an den Studienfahrten nach Brüssel, Luxemburg, Straßburg oder zur Europäischen Zentralbank nach Frankfurt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die im Rahmen eines Praktikums mögliche Mischung aus selbstverantwortlicher Tätigkeit, dem Einsatz eigener Qualifikationen und Ideen sowie das gemeinsame Organisieren von Veranstaltungen in einem guten Arbeitsklima eine hohe Zufriedenheit bei den Praktikantinnen und Praktikanten hinterlässt. Viele von ihnen nutzen deshalb anschließend die Möglichkeit, drei Jahre beitragsfrei Mitglied im Förderverein des Europa Zentrums zu werden.

Im Jahr 2010 haben 14 Praktikantinnen und Praktikanten (siehe nachfolgende Liste) die Aufgaben des Europa Zentrums Baden-Württemberg und des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart durch ihre regelmäßige Arbeit, ihre Anregungen und Ideen sowie ihr Engagement unterstützt. Beiden Einrichtungen ist bewusst, dass sie ihr umfangreiches Jahresprogramm ohne die Hilfe der Praktikantinnen und Praktikanten nicht so hätten durchführen können.

- Michael Lesch
- Hanna Tscheres
- Mercedes Nemeth
- Phillip Meinardus
- Na Li
- Sandra Aedtner
- Stefanie El Miri
- Jenny Grünberg
- Viktoriya Traut
- Annkathrin Bender
- Shorena Abuladze
- Lisa Däumling
- Nadja Scheglow
- Manuela Wörner.



Praktikantinnen am Info-Stand

Qualitätssicherung

Ein Beitrag der Projektberatung der Landeshauptstadt Stuttgart

Auf Initiative des Vorstands des Europa Zentrums sowohl nach innen als auch nach außen kommuniziert. Einzelne Produkte, wie zum Beispiel der Prozess „Vorbereitung einer Studienfahrt“ wurden zudem detailliert untersucht, optimiert, standardisiert und dokumentiert. Hierfür wurden im Rahmen einer Ist-Aufnahme verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Europa Zentrums erarbeitet und in einem Soll-Prozess umgesetzt.

Aber auch interne Regelungen, die für die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit – und damit für die Qualität der Arbeitsergebnisse – wichtig sind, wie Vertretungen, Anwesenheits- und Kontaktzeiten, Ablauf und Frequenz der Teamsitzungen sowie das Zusammenspiel von Verwaltungsaufgaben und inhaltlicher Arbeit wurden verbessert und vom Team beschlossen.

Viele der erarbeiteten internen und externen Prozessverbesserungen wurden bereits während des Projekts vom Team des Europa Zentrums umgesetzt und mit positiven Ergebnissen angewendet. Die neuen Strukturen führen zu Qualitätsverbesserungen bei der Bearbeitung von Dienstleistungen, zur Vermeidung von Doppelarbeiten oder umfangreichen Abstimmungen im Team, transparenter Kommunikation und standardisierten Strukturen für die Bearbeitung und Priorisierung von Aufgaben.

Das Team des Europa Zentrums wird weitere Prozessanalysen und Prozessoptimierungen auch nach Abschluss der Organisationsberatung durchführen, um somit langfristig eine kontinuierliche und nachhaltige Optimierung von internen und externen Abläufen sicherstellen. Ende 2011 ist ein gemeinsames Review mit dem Projektberater-Team der Landeshauptstadt Stuttgart geplant.

Mit der Organisationsberatung wurde das Ziel verfolgt, im Rahmen eines „Audits“ die Qualität der Arbeit im Europa Zentrum zu überprüfen sowie Kernprodukte und Kernprozesse zu analysieren, zu optimieren und zu standardisieren. Zu Projektbeginn wurden im Rahmen eines Workshops durch eine Stärken-Schwächen-Analyse die Themen und die zu analysierenden Prozesse für das Gesamtprojekt gemeinsam mit der Führung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Europa Zentrums definiert.

Durch die Organisationsberatung wurden sowohl interne als auch externe Prozesse detailliert betrachtet und bei Bedarf optimiert und dokumentiert. Fokus der gesamten Projektarbeit war, die Prozesse des Europa Zentrums an die vielfältigen und wachsenden Anforderungen anzupassen sowie die Transparenz für Führung und Mitarbeiter/innen durch schlanke, effektive und klar definierte Prozesse zu erhöhen. Vor allem bei der Analyse von Dienstleistungen wurde auf die Erfüllung der Zielsetzungen des Europa Zentrums (Gemeinnützigkeit, Ausgewogenheit, europapolitische Bildung, Völkerverständigung) geachtet. Aber auch der wirtschaftliche Aspekt der Produkte des Europa Zentrums wurde bei den Analysen untersucht.

Im Zentrum der Projektarbeit stand deshalb auch die Optimierung des Produktportfolios des Europa Zentrums und die Entwicklung eines transparenten und standardisierten Prozesses für die Jahresplanung. Durch

Nachrichten aus dem Förderverein

Der Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V. ist Rechtsträger sowohl des Europa Zentrums Baden-Württemberg als auch des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart. Er ist als gemeinnütziger, unabhängiger, überparteilicher Verein mit Sitz in Stuttgart registriert.

Ziel und Zweck des Fördervereins sind die **Errichtung und der Erhalt des Europa Zentrums Baden-Württemberg als unabhängige und überparteiliche Einrichtung**, die die europäische Einigung durch ständige Information, Dokumentation und Erarbeitung von Zukunftsperspektiven im Rahmen der Jugend- und Erwachsenenbildung über die politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen des

europäischen Einigungsprozesses fördern und damit einen **Beitrag zur europäischen Völkerverständigung** leisten soll.

Der Verein besteht seit 1976 und hat folgende Organe: **Mitgliederversammlung, Vorstand und Beirat.**

Daneben gibt es weitere Ämter mit prüfender und beratender Funktion. Im Jahr 2010 konnte der Verein seine Mitgliederzahl stabil halten. Zwischen Januar und Dezember belief sich die Mitgliederzahl auf zwischen 130 bis 140 Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann von allen natürlichen und juristischen Personen und Personenvereinigungen beantragt werden. Der aktuelle jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25 € für Einzelpersonen und 100 € für Institutionen.

Dem Verein liegen gute Kooperationen mit anderen Einrichtungen der europabezogenen Informations-, Bildungs- und Völkerverständigungsarbeit in Baden-Württemberg am Herzen, da er sich mit seinem Europa Zentrum als Dreh- und Angelpunkt der gemeinnützigen Netzwerke der Europa-Informations- und Bildungsarbeit in Baden-Württemberg sieht.

Auch im Jahr 2010 wurden daher etliche bestehende Kontakte und Kooperationen vertieft, etwa die Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), das seinen Sitz ebenfalls in Stuttgart hat.



Info-Stand von ifa und Europa Zentrum bei der zusammen mit dem Kulturstad der Landeshauptstadt Stuttgart organisierten Veranstaltung „Europa fördert Kultur – aber wie?“, Rathaus Stuttgart, 8.7.2010

Mitarbeitende Vorstellung



Florian Setzen, seit 2007 Direktor des Europa Zentrums, hat Geschichte, Öffentliches Recht, Ethnologie, Europäische Politik und Verwaltung sowie Betriebswirtschaft in Freiburg, Dublin, Brügge und Hagen studiert, war mehrere Jahre tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Politik sowie als Bildungsreferent für Jugend und Europa an der Katholischen Akademie Rhein-Neckar.

Ina Rubbert, seit 1992 im Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat politische Wissenschaften und Romanistik studiert. Sie hat zahlreiche nationale und internationale Seminare konzipiert und geleitet und führt einen Großteil der Veranstaltungen des EZBW durch.

Nils Bunjes, seit 1999 im Europa Zentrum Baden-Württemberg und im Europe Direct Informationszentrum Stuttgart, hat nach einem Volkswirtschaftsstudium ein interdisziplinäres Graduiertenstudium zur europäischen Integration absolviert. Er konzipiert und organisiert Studienfahrten nach Brüssel und in europäische Nachbarstaaten, E-Learning-Kurse, Planspiele und führt im Europahaus zahlreiche Veranstaltungen mit Schulklassen durch.

Dr. Stefanie Woite-Wehle, Leiterin des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart, „von Hause aus“ Historikerin, hat sich - nach langjährigen Studien der innereuropäischen Konfliktfelder - 2002 entschieden, am Zukunftsprojekt Europäische Union mitzuwirken. Ihr Anliegen ist es, Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen für Europa zu

interessieren und das Gefühl einer europäischen Bürgerschaft zu fördern.

Sabine Bliestle, seit 1980 Mitarbeiterin beim Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin für Französisch absolviert. Heute verantwortet sie den Finanz- und Organisationsbereich des EZBW und ist bei Gelegenheit auch mit der Konzeption und Durchführung von internationalen Begegnungsseminaren betraut.

Dr. Levent Güneş, seit 2008 Projektreferent am Europa Zentrum, hat Politikwissenschaften und Soziologie an der Universität Stuttgart studiert, Promotion im Bereich Europapolitik/Europarecht, davor Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Viktoriya Traut hat politische Wissenschaften, Anglistik und Germanistik studiert und ist seit Dezember 2010 Projektassistentin in der Koordinationsstelle des Europäischen Wettbewerbs. Dieses Schülerprojekt ist seit 2009 im Europa Zentrum angesiedelt und bringt seit über 58 Jahren Europa in die Schulen.

Nicht im Bild: Dr. Wolfgang Wulz ist vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg an das Europa Zentrum als Beauftragter für den Europäischen Wettbewerb abgeordnet; Nilüfer Kaba, bis Mai 2010 mit dem Europäischen Wettbewerb betraut.

Außerdem im Bild: Manuela Wörner (Praktikantin).



Vereinsstruktur, Umfeld und Kontakt

Mitarbeitende Kontaktdaten

Florian H. Setzen (Direktor)

Tel. 0711/236 237-6 – florian.setzen@europa-zentrum.de

Ina Rubbert (Akademieleiterin)

Tel. 0711/236 237-3 – ina.rubbert@europa-zentrum.de

Nils Bunjes (Studienleiter)

Tel. 0711/236 237-1 – nils.bunjes@europa-zentrum.de

Sabine Bliestle (Finanzen und Organisation)

Tel. 0711/236 237-2 – sabine.bliestle@europa-zentrum.de

Dr. Levent Güneş (FABI-Projekt) – Tel. 0711/2349367

Europäischer Wettbewerb

Dr. Wolfgang Wulz (Wettbewerbsbeauftragter; abgeordnet durch Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)

Viktoriya Traut (Projektassistentin) – Tel. 0711/2349375 – ewbw@europa-zentrum.de

Dr. Stefanie Woite-Wehle (Leiterin Europe Direct Informationszentrum Stuttgart)

Tel. 0711/234 9371 – stefanie.woite@europe-direct-stuttgart.de

Vorstand

Ehrenvorsitzende:

- Prof. Dr. Josef Nolte (Tübingen)
- Prof. Dr. Hans-J. Tümmers (Stuttgart)

Vorsitzender:

- Prof. Dr. Jan Bergmann (Stuttgart)

Stellvertretende Vorsitzende:

- Dr. Petra Püchner (Stuttgart)
- Prof. Dr. Christian O. Steger (Stuttgart)

Schatzmeisterin:

- Sabine Lippmann (Mössingen)

Beisitzer:

- Gertrud Gandenberger (Bad Liebenzell)
- David Linse (Mannheim)

Kooptationen:

- Prof. Dr. Gabriele Abels (Tübingen)
- Jürgen Kalb (Esslingen)
- Alexander Kreher (Stuttgart)

Kassenprüfer

- Siegfried Schneider (Rutesheim-Perouse)
- Dr. Hermann Köstler (Schorndorf)

Weitere beratende Ämter des Fördervereins

Frankreichbeauftragte:

- Dr. Martine Schöppner (Bad Wildbad)

Hochschulbeauftragte:

- Katja Seifarth (Stuttgart)

Vertreter des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport kraft Amtes:

- Siegmund Keller (Stuttgart)

Beirat

Vorsitzender

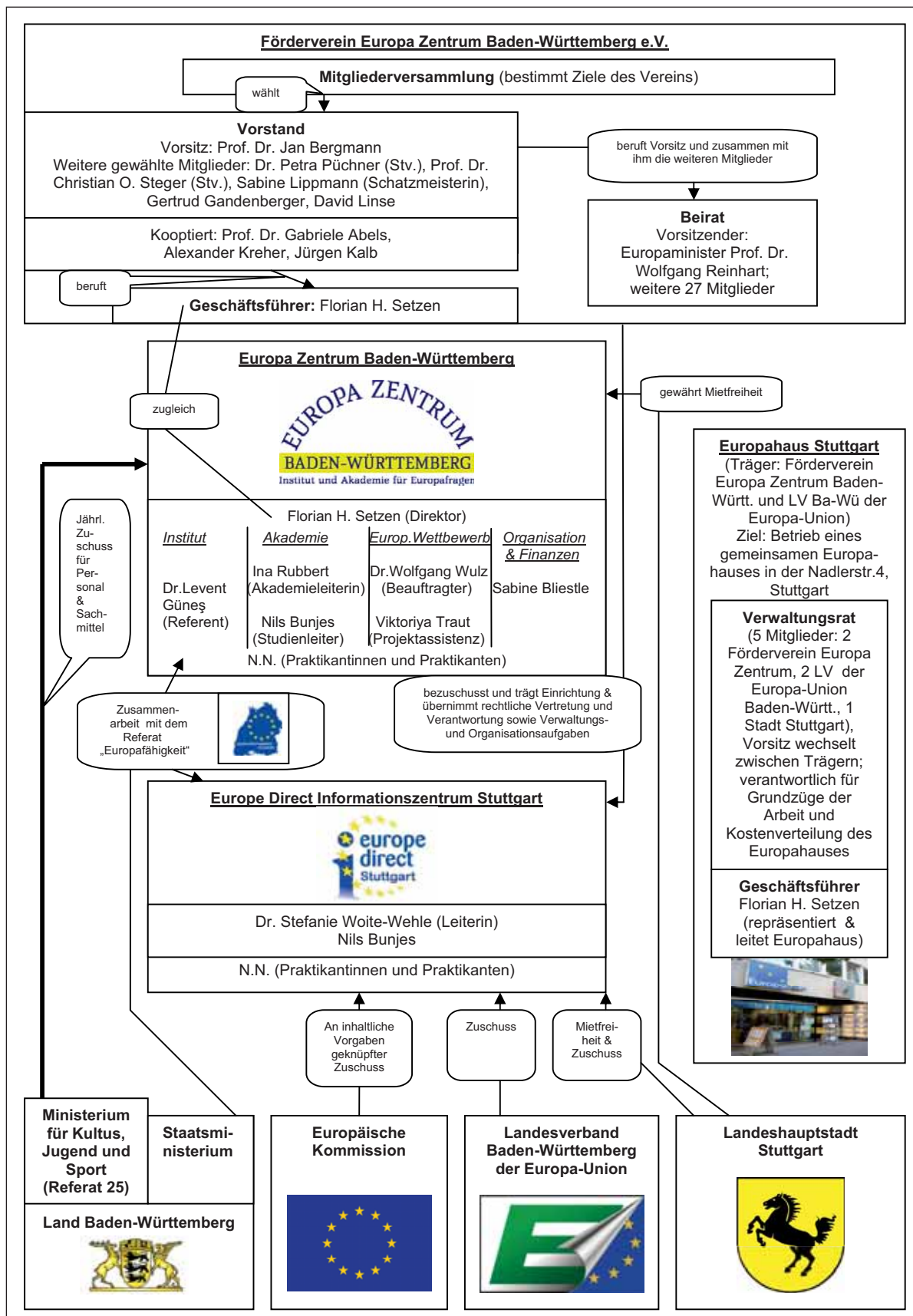
Traditionell der/die amtierende für Europa zuständige Minister/-in in Baden-Württemberg, z. Zt.:

- Prof. Dr. Wolfgang Reinhart (Europaminister, Stuttgart)

Mitglieder

- | | |
|--|--|
| • Staatssekretär Ernst Burgbacher MdB (Trossingen) | • Jürgen Oser (Freiburg i. Br.) |
| • Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin (Dußlingen) | • Oberkirchenrat Dan Peter (Stuttgart) |
| • Oberbürgermeister Wolfgang Dietz (Weil am Rhein) | • Prof. Dr. Lucia Reisch (Stuttgart) |
| • Lothar Frick (Stuttgart) | • Sabine Reiser (Friedrichshafen) |
| • Honor Funk (Ochsenhausen) | • Heide Rühle MdEP (Stuttgart) |
| • Evelyne Gebhardt MdEP (Künzelsau) | • Dr. Cornelia Ruppert (Stuttgart) |
| • Minister i.R. Annemarie Griesinger (Markgröningen) | • Prof. Dr. Martin Seidel (Bonn) |
| • Ulrich Hoehler (Ludwigsburg) | • Peter Simon MdEP (Mannheim) |
| • Prof. H. G. Hohnacker (Stuttgart) | • Willi Stächele MdL (Stuttgart) |
| • Prof. Dr. Rudolf Hrbek (Tübingen) | • Volker Stich (Stuttgart) |
| • Elisabeth Jeggler MdEP (Weingarten) | • Katrin Tännler (Brüssel) |
| • Prälat Dr. Bernd Kaut (Stuttgart) | • Prof. Dr. F. Thedieck (Kehl) |
| • Prof. Dr. Peter-Chr. Müller-Graff (Heidelberg) | • Dr. h.c. Gustav Wabro (Aalen) |
| • Michael Oschatz (Pforzheim) | • Rainer Wieland MdEP (Stuttgart) |

Schaubild – Struktur und Umfeld (Stand 5. März 2011)



Impressum

Herausgeber: Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.
Nadlerstr. 4, 70173 Stuttgart
Geschäftsführer: Florian H. Setzen
März 2011

Autorinnen und Autoren: Mitarbeitende des Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.
bis auf Beitrag „Qualitätssicherung“ (Daniela Ott / Reinhard Schmidhäuser)

Redaktion: Florian H. Setzen

Design & Layout: Norbert Ropelt

Druck: Flyeralarm GmbH, Würzburg

Bildnachweis: Alle Fotos und Grafiken Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.
bis auf
S. 8.: Andreas Bribet / Innenministerium Baden-Württemberg
S. 10, 11, 12: Dr. Wolfgang Forthofer / Institut für Europa des Salzburger Bildungswerks
S. 16 (beide Fotos): Heidi Mauch
S. 17, 18 (alle Fotos): Staatsministerium Baden-Württemberg
S. 35: Daniela Ott / Landeshauptstadt Stuttgart

Kontakt:

Europa Zentrum Baden-Württemberg
Nadlerstr. 4
70173 Stuttgart
Tel.: 0711-2349367
Fax: 0711-2349368
E-Mail: info@europa-zentrum.de
Homepage: www.europa-zentrum.de

Bankverbindung:
Baden-Württembergische Bank
BLZ 600 501 01
Konto-Nr. 7477503425
(Spenden sind abzugsfähig)

Europe Direct Informationszentrum Stuttgart
Nadlerstr. 4
70173 Stuttgart
Tel.: 0711-2349371
Fax: 0711-2349373
E-Mail: info@europe-direct-stuttgart.de
Homepage: www.europe-direct-stuttgart.de

Bankverbindung:
Baden-Württembergische Bank
BLZ 600 501 01
Konto-Nr. 7477503432
(Spenden sind abzugsfähig)

